

Tätigkeitsbericht 1999



INHALTSVERZEICHNIS

Seite 02 – 16	Bericht über die Erfüllung des Stiftungszweckes 1999
Seite 17 – 37	Pressespiegel
Seite 38 – 45	Unsere Stipendiaten 1999/2000
Seite 45 – 46	Unsere Stipendiaten und ihre Engagements
Seite 47 – 50	Unsere Sponsoren

Tätigkeitsbericht 1999



Bericht über die Erfüllung des Stiftungszweckes im Jahr 1999

2., 7. März

Im Saarländischen Staatstheater fand ein Ballettabend in der Choreographie von Birgit Scherzer mit dem Titel „Ende. Aus. Faust“ Musik von Arvo Pärt statt. Laurentiu Barath, Student des Künstlerischen Aufbaustudiums Tanz/Bühnenpraxis an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim, Akademie des Tanzes und Stipendiat der Tanzstiftung Birgit Keil wirkte mit.

4. März

Wieder einmal wird mit großem Erfolg das für die Schüler und Studierenden der AdT Mannheim erarbeitete Dornröschen – eine Produktion der Tanzstiftung Birgit Keil, die von der Fa. Würth GmbH & Co KG unterstützt wurde – aufgeführt, diesmal im Saalbau in Neustadt an der Weinstraße.

Presseauschnitt: Die Rheinpfalz vom 20. Feb. 1999

MÄRCHENHAFTER BALLETTABEND

„Dornröschen“ am 4. März bei „Kurpfalkonzert“ im Saalbau



Studenten der Musikhochschule tanzen für Kinder und Erwachsene. — FOTO: PR

► Das Ballettmärchen „Dornröschen“ wird am Donnerstag, 4. März, um 18 Uhr in der Reihe der „Kurpfalkonzerte“ im Neustädter Saalbau für Kinder und Erwachsene aufgeführt. Veranstalter wird der Abend von der Akademie des Tanzes der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst mit dem Kulturamt der Stadt Neustadt und der Volksbank Speyer-Neustadt.

Unter der Choreographie von Marius Petipa, Professorin Rosemary Helliwell und Professorin Christine Neumeyer tanzen Studenten der Akademie zu der weltbekannten Musik von Peter Tschaikowsky. Das Ballettmärchen „Dornröschen“ gilt als Inbegriff des russischen Ballett-Klassizismus. Tschaikowsky schuf dazu seine symphonisch durchgestaltete Komposition, in der den zahlreichen Märchenfiguren melodische, effektiv instrumentierte Tänze, Märsche und Divertissements zugeordnet sind.

Als Erzähler fungiert Norbert Beilharz. Die Leitung des Ballettabends hat Professorin Birgit Keil, die Leiterin der Akademie des Tanzes. (red)

KARTEN

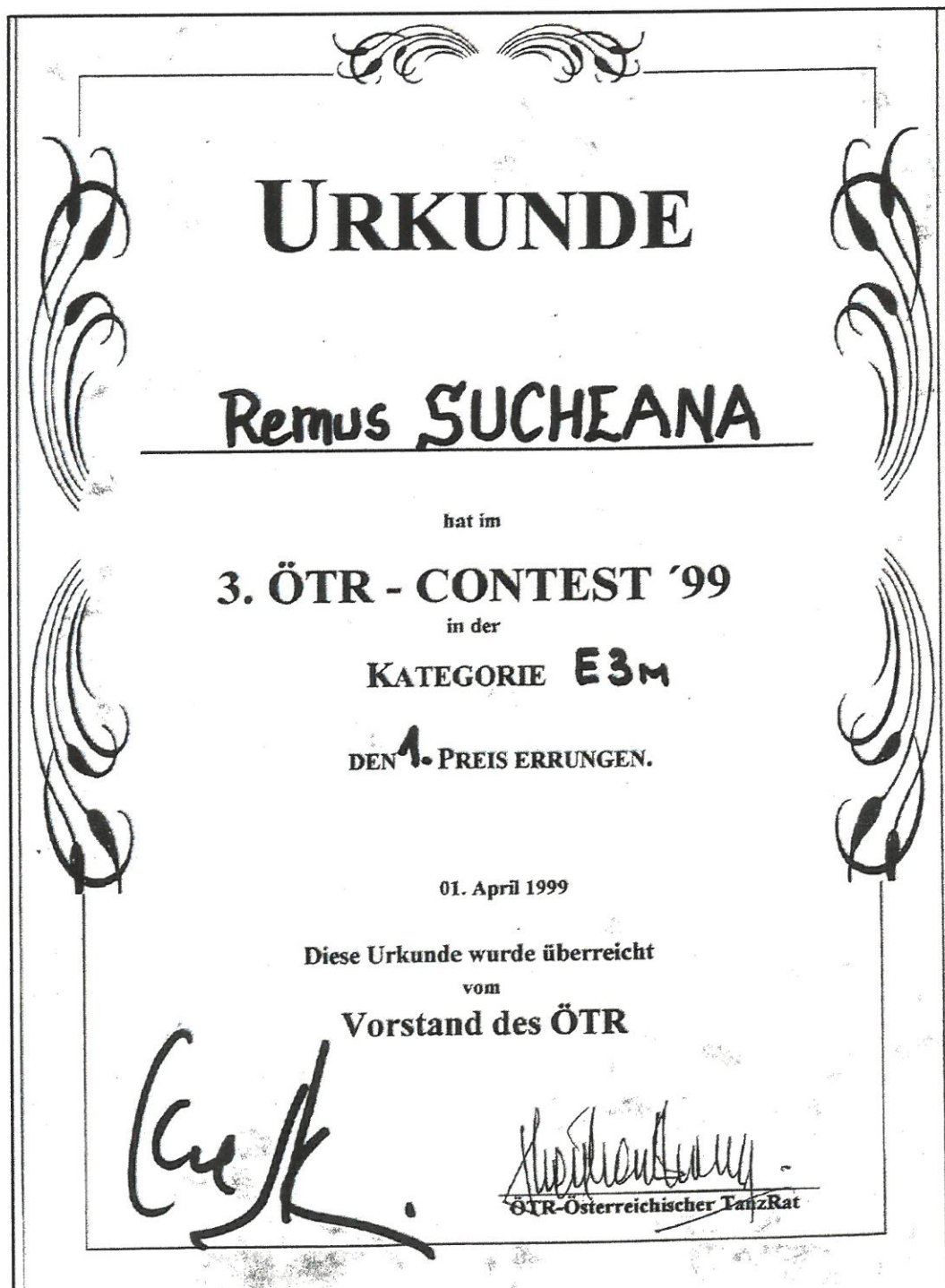
- bei der Theaterkasse des Kulturamtes, Stadthaus IV, Hindenburgstr. 9a, montags bis freitags von 9 bis 12.30 Uhr, Telefon 0 63 21/8 89 61,
- bei allen Geschäftsstellen der Volksbank Speyer-Neustadt sowie
- am Tag der Veranstaltung ab 17 Uhr an der Abendkasse, Telefon 0 63 21/92 68 40.

Tätigkeitsbericht 1999



1. April

Remus Sucheana, Stipendiat der Tanzstiftung Birgit Keil und Student des künstlerischen Aufbaustudiums Tanz/Bühnenpraxis an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim, Akademie des Tanzes, gewinnt beim 3. ÖTR-Contest 99 in Wien den 1. Preis.



Tätigkeitsbericht 1999



4. April

In der Filharmonie in Filderstadt findet ein Ballettabend mit Tänzern des Stuttgarter Balletts sowie mit Studenten der Akademie des Tanzes und Stipendiaten der Tanzstiftung statt. Letztere zeigen Stücke von Stephen Greenston:

„Blue' n Gold“ (Musik Leonard Bernstein) und
„Unterdrückt“ aus „Impressiones“ (Musik Joel und Cedric Perri)
und von
Martin Schläpfer
„Vespers“ (Musik Serge Rachmaninoff)

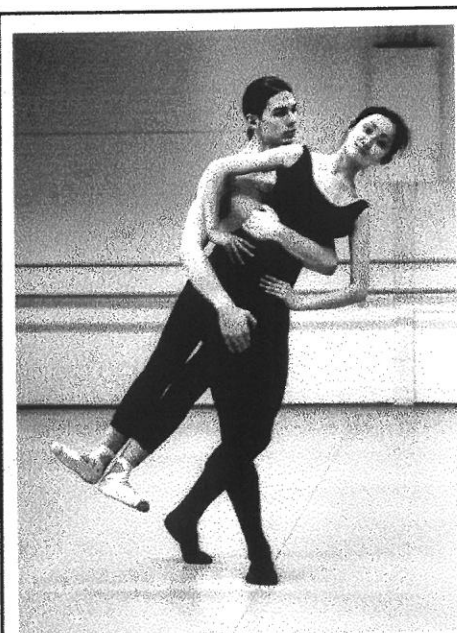
BALLETTABEND

Neue Internationale Choreographien



Filharmonie
Kultur & Kongress
Zentrum
Filderstadt

4. April 1999
20.00 Uhr



Probenfoto: „Blue' n Gold“
Choreografie: Michael Jeske

Tätigkeitsbericht 1999



15., 23., 28 April

Am Nationaltheater Mannheim hat ein Ballettabend mit dem Titel „No Man's Land“ in der Choreographie von Luchas Huddleston jr. und Philippe Talard Premiere. In Kooperation mit der AdT Mannheim wirkten die Stipendiaten und Studierenden des Künstlerischen Aufbaustudiums Tanz/Bühnenpraxis Marlucia do Amaral, Veronika Kornova und Remus Sucheana mit.

29. April

Klaus Göldenbot von der Cranko-Gesellschaft Stuttgart lädt Birgit Keil und einige ihrer Stipendiaten zur Veranstaltung „TANZprofile“ im Treffpunkt Rotebühl ein. Birgit Keil berichtet über ihre Arbeit in der Tanzstiftung Birgit



Keil und als Leiterin der Akademie des Tanzes in Mannheim. Studenten und Stipendiaten der Stiftung werden präsentiert und tanzen Ausschnitte aus ihrem Repertoire.

11. Mai

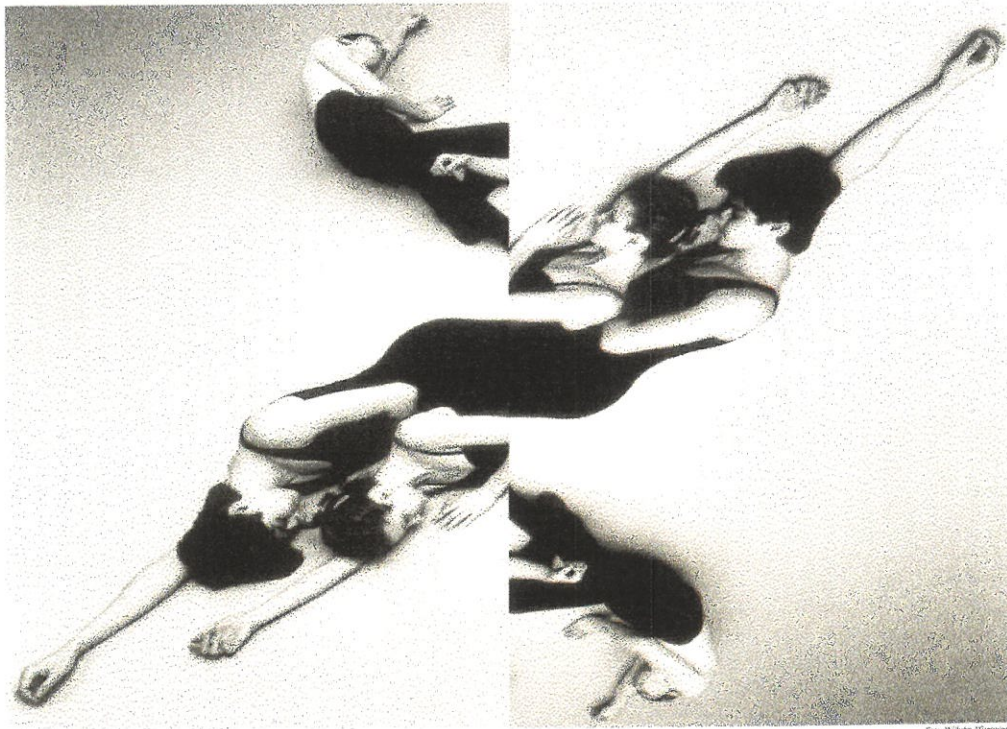
Die Akademie des Tanzes der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim zeigt als jährliche Schulvorstellung im Pfalzbautheater in Ludwigshafen einen Ballettabend mit ihren Studenten und den Stipendiaten der Tanzstiftung Birgit Keil. Gezeigt wird folgendes Programm (s.nächste Seite)

Tätigkeitsbericht 1999



15., 19. Mai

Erneut präsentieren sich die Studenten der Akademie des Tanzes und die Stipendiaten der Tanzstiftung Birgit Keil mit dem Programm des 11. Mai auf der Seebühne im Luisenpark in Mannheim und im Städtischen Spiel- und Festspielhaus in Worms.



Ballettabend Paquita (3. Akt) Choreographie: Marius Petipa - Einstudierung:

Birgit Keil und Vladimir Kisev - Musik: Ludwig Minkus Vespers Choreographie: Martin Schlapfer - Musik: Sergij Rachmaninow Geheiligter

Raum Choreographie: Philip Taylor - Musik: Arco Pini Blue 'n' Gold Choreographie: Stephen Greenston - Musik: Leonard Bernstein Fiesta

Flamenco Choreographie: Brigitta Lohr - Musik: Manuel San Juan

11. Mai 1999 Theater im
Pfalzbau Ludwigshafen 20 Uhr - Eintritt DM 20,-/erm. 10,-

Kartenverkauf 0621 - 598 25 00 oder 598 25 50



STAATLICHE HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND DARSTELLENDE KUNST
FRIEDRICH-SCHMIDT-PLATZ 1
68161 MANNHEIM
Leitung: Prof. Birgit Keil

Wir danken für die freundliche
Unterstützung:



MVV



Tätigkeitsbericht 1999



21., 22. Mai

Im Rahmen des Deutschen Evangelischen Kirchentages werden in der Gaisburger Kirche „Souvenir“ von Marco Santi und „Duo/Towards the Night“ von Christian Spuck aufgeführt.

STUTTGART – STADT DER KIRCHENMUSIK
Vier Stationen vor dem
Deutschen Evangelischen Kirchentag

4. Station
Bereicherung, Begeisterung:
Neues und Neuestes

TanzKonzert

Choreographien von
Marco Santi und Christian Spuck

Freitag, 21. Mai 1999, 21 Uhr
Samstag, 22. Mai 1999, 21 Uhr
Gaisburger Kirche

Die Vorbereitungen und Proben hierfür finden im Studio der Tanzstiftung in der Quellenstraße 7 statt.

Tätigkeitsbericht 1999



30. Mai

Unsere Stipendiaten Veronika Kornova und Kamil Pavelka werden zur Gala „Junge Talente“ nach Prag eingeladen. Dort tanzen sie am Nationaltheater Prag den Pas de Deux aus Schwanensee 2. Akt und „A lot of Happiness“ von Kenneth McMillan.



Pod záštitou ministra kultury Pavla Dostála,
ministra školství, mládeže a tělovýchovy
Eduarda Zemana
a velvyslance Ruské Federace
Nikolaje Rjabova

Palatájkov spol. s r.o. a Městská část Praha 1
ve spolupráci s Národním divadlem v Praze
a Taneční konzervatoří Praha
uvádějí IV. ročník charitativního představení

MLADÉ TALENTY u příležitosti **Mezinárodního dne dětí**

Představení je holdem mladé
taneční generace
**k 200. výročí narození
A. S. PUŠKINA**

Představení se koná ve Stavovském divadle
v Praze dne 30. května 1999 v 19 00 hod.



Tätigkeitsbericht 1999



18. Juni

Im Züblin-Haus Stuttgart lädt die Fa. Züblin zu einer geschlossenen Veranstaltung für geladene Gäste unter dem Motto „Sommer im Züblin-Haus“ ein. Das Programm wird in Form eines Ballettabends von Studenten der Akademie des Tanzes und Stipendiaten der Tanzstiftung Birgit Keil mit großem Erfolg gestaltet. Am 19. Juni ist dieser Ballettabend auch dem interessierten Publikum zugänglich.

27. Juni

Zum ersten Mal findet an der Akademie des Tanzes Mannheim ein Internationaler Wettbewerb zur Vergabe von Stipendien der Tanzstiftung in statt. Aus der Fülle der Bewerber werden vier besonders talentierte Nachwuchstänzer als neue Stipendiaten ausgewählt.

Die Gewinner sind :

- | | |
|------------------------------|----------------------------|
| 1. Preis DM 15.000,-- | Yi Yi Guan |
| 2. Preis DM 12.000,-- | Sergiu Matis |
| 3. Preis DM 9.000,-- | Yahsmine Macaira |
| 4. Preis DM 6.000,-- | George Andrei Voicu |

1. – 4. Juli

Das Semester 98/99 schließt für die Studenten der Akademie des Tanzes und die dort studierenden Stipendiaten der Veronika Kornova, Marlucia do Amaral, Remus Sucheaneu, Laurentiu Barath und Kamil Pavelka (Absolventen des Künstlerischen Aufbaustudiums Tanz/Bühnenpraxis) mit Vorstellungen auf der Studiobühne Werkhaus des Nationaltheaters Mannheim.

Pressebericht Stuttgarter Nachrichten Kultur vom 21. Juni 1999

Die Tanzstiftung Keil im Züblin-Haus

Vor Übermut auf der Bühne umfallen

Das klassische Ballett ist die Basis, die Voraussetzung. Auf ihr kann man aufbauen, andere Tanzstile weiterentwickeln“, sagte Birgit Keil einmal. Der Ballettabend, zu dem ihre Tanzstiftung im Züblin-Haus geladen hatte, unterstrich diese Worte und zeigte, wie Schwerpunkte gesetzt werden. Die Eleven tanzten sich durch die verschiedenen Stile: Vom klassischen Repertoire hin zum modernen Tanz, vom „Musical“ hin zum Charaktertanz, dem Flamenco.

In einem Pas de trois und einem Pas de deux aus „Paquita“ drehten Marlúcia do Amaral und Yolanda Bretones um die Wette, Remus Sucheana wirbelte mit kraftvollen Sprüngen über die Bühne. Veronika Kornova und Kamil Pavelka erwiesen sich indes als eingespieltes Paar. In Ausschnitten aus „Vespers“ verstrickte Martin Schlöpfer die Körper der Tänzer in Hebungen und Figuren ineinander.

„Geheiligter Raum“ nannte Philip Taylor seine Choreographie zur Musik von Arvo Pärt für Streicher und Klavier. Neun Tänzer knien hinten auf der Bühne, die Hände aufgestützt. Ab und an kommen sie hervor: alleine, zu zweit oder in der Gruppe; setzen sich dann an den linken und rechten Bühnenrand und versuchen sich ihren eigenen Raum zu bauen. Und nicht selten klappen sie ihre Körper im Tanz wie Taschenmesser zusammen.

In „Blue 'n' Gold“ verwandelte Stephen Greenston die Bühne in eine bunte Spielwiese für fünf Paare. Zur Musik von Leonard Bernstein werden die Damen über die Bühne gezogen, geschleift und gezerrt, die Herren werfen sie sich sogar zu. Fingerschnipsend und mitsummend schwingen sie Beine und Arme in alle Richtungen und fallen am Ende vor Übermut auf der Bühne um. Mit „Fiesta Flamenca“ versuchten sich die Eleven und Eleven im Charaktertanz: Mit Füßen klopfen sie den Rhythmus in den Boden, klatschend feuern sie sich an.

Fraglich jedoch, ob das Züblin-Haus ein geeigneter Ort für diesen Ballettabend war: In diesem großen gläsernen „Innenhof“ schienen die Stücke ihren Platz vergebens zu suchen.

Nadia El Almi

Presseausschnitt: Mannheimer Morgen 29. Juni 1999

Jung und voller Hingabe

TANZ: Mannheimer Ballettschüler erhalten Stipendien

Die „Tanzstiftung Birgit Keil Stuttgart“ vergab vier Stipendien zum Studium an der Akademie des Tanzes in Mannheim im Studienjahr 1999/2000; Studierende im Fach Bühnentanz im Alter von 16 bis zu 22 Jahren konnten sich bewerben. Im Rahmen eines internationalen Wettbewerbs wurden die Geldpreise jetzt im neuen Domizil der Akademie in N 7, 18 verliehen. Nach der Vorentscheidung am Tag zuvor fieberten die ausgewählten Kandidaten ihrem Auftritt zur Endausscheidung entgegen.

„Wie im Theater“, strahlte Birgit Keil – 35 Jahre lang war sie erste Ballerina beim Stuttgarter Ballett – „heute sind wir zum ersten Mal mit Beleuchtung in den neuen Räumen.“ Im Lichterglanz des Ballettsaales begrüßte sie ihre Gäste, die Förderer der Stiftung, Schüler und Freunde.

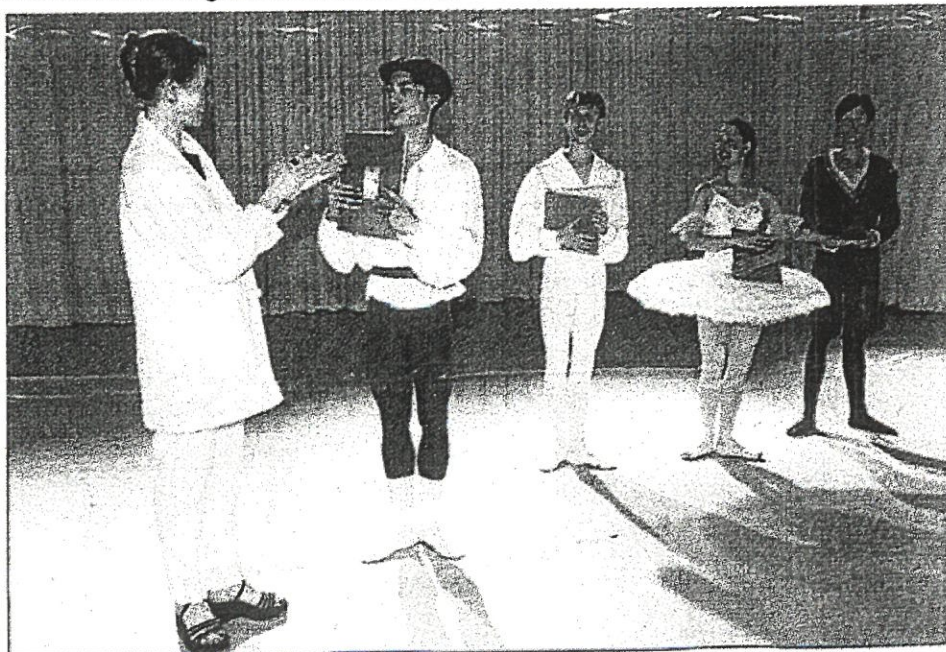
Yahsmine Macaira aus Rio de Janeiro ist Schülerin der Mannheimer Akademie, 16 Jahre alt. Ihrer bezaubernden Ausstrahlung während der Tanzdarbietung konnte sich niemand entziehen. Im weißen Rüschballettröckchen erinnerte sie an eine der zarten Pastellstudien des Malers Edgar Degas. Sie stellte sich als erste vor, und auch die anderen Bewerber bewiesen Qualität. Die Juroren zogen sich zur Bewertung

zurück: die Professorinnen Rosemary Helliwell und Birgit Keil, Professor Erwin Kecsek und Vladimir Klos, kürzlich zum Professor berufen.

Unterdessen wurden die Gäste mit einem besonderen Kunstgenuß verwöhnt: Vier Absolventen des Studiengangs „Künstlerisches Aufbaustudium Tanz/Bühnenpraxis“ tanzten für sie. Es ist der Studiengang für Höchstbegabte an der Akademie, für die Studenten von Birgit Keil und Vladimir Klos, dem ehemals ersten Solotänzer am Stuttgarter Ballett. Und so ließ der Pas de Deux aus Tschaikowskys „Schwanensee“, von Veronika Kornova und Kamil Pavelka hingebungsvoll dargeboten, keine Wünsche offen, ebenso wenig der Pas de Deux aus „Don Quixote“ mit Marlucia do Amara, die mit ihrer Ausstrahlung begeisterte, und Remus Sucheana.

Mit überschwenglicher Freude bedankten sich letztlich die Preisträger bei Birgit Keil: Yi-Yi Guan aus China, Student der Akademie, für den ersten Preis (15 000 Mark), Sergiu Matis, Klausenburg/Rumänien (12 000 Mark), Yahsmine Macaira (9000 Mark) und George Andrei Buiuc Voicu aus Temeschburg/Rumänien (6000 Mark).

kim



Die „Tanzstiftung Birgit Keil Stuttgart“ vergibt vier Stipendien an die Akademie des Tanzes in Mannheim. Zu unserem Bericht.
Bild: Thomas Tröster

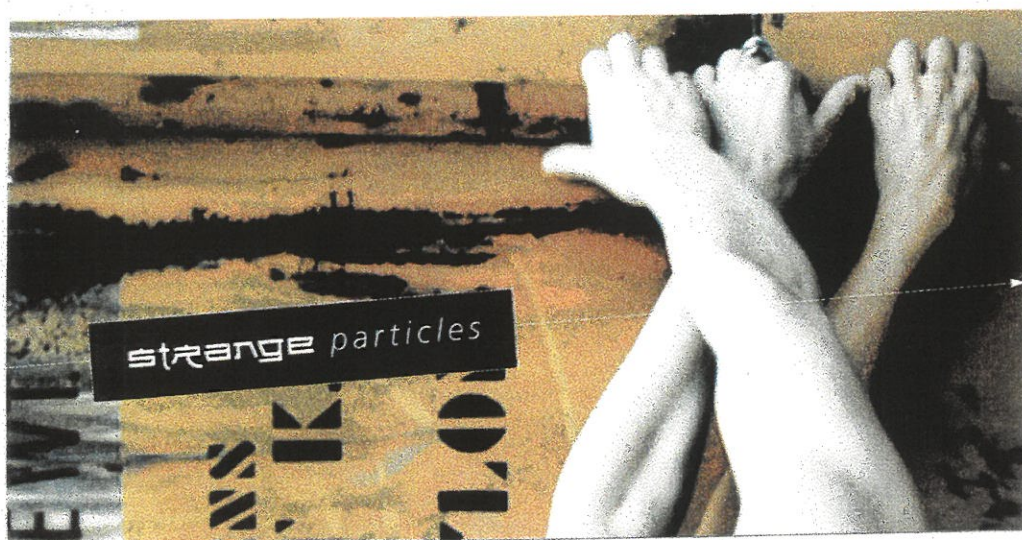
Tätigkeitsbericht 1999



15., 16. Okt.

Treffpunkt Rotebühlplatz präsentiert die neueste Kreation von Sven Sören Beyer : „strange particles“ (Menschen im Zeitalter der postmodernen Kommunikationsverwirrung). „strange particles“ wurde im Studio der Tanzstiftung erarbeitet und kreiert.

Sven Sören Beyer ist einer der Choreographen der ersten Stunden der Tanzstiftung Birgit Keil und ist uns bereits durch seine früheren Werke bekannt.



Ein experimentelles Konstrukt für Schlagwerk,
Wind instruments, Elektronik und Bewegung.
Menschen im Zeitalter der postmodernen Kommunikationsverwirrung.

strange particles

Sven Sören Beyer: Choreographie, Inszenierung
Wolfgang Fischer: Saxophone, EWI (Electronic Wind Instrument)
Matthias Baumhof: Tasteninstrumente, Sound Programming
Markus Hauke: Percussion, Trappat
Lydia Klement: Tanz
Alex Paul: Tanz
Sabiena Ferenc: Tanz

Eine **PREMIERE** -Produktion

15. und 16. Oktober 1999, 20 Uhr
Treffpunkt Rotebühlplatz

Rotebühlplatz 28, 70173 Stuttgart
www.treffpunkt-rotebuehlplatz.de
Kartierreservierung unter Telefon 0711-6607-120
Haltestelle Stadtmitt:
zu erreichen mit den S-Bahnlinien 1-6, 55B-Linien 2,4,14,
Buslinie 43, Parkhaus Rotebühlplatz

Vielen Dank für die Unterstützung durch:

Tätigkeitsbericht 1999



18., 19. Okt.

lädt die Fa. Siemens zu einer Ballettgala nach Rüsselsheim ein. Auch hier wird die Tanzstiftung angefragt, ein Programm mit den Studenten und Stipendiaten zu präsentieren. Gemeinsam mit den ersten Solisten des English National Ballet Agnes Oaks und Thomas Edur, die die Hauptrollen in „Paquita“ tanzen, präsentieren sie „Geheiliger Raum“ von Philip Taylor und „Fiesta Flamenca“ von Brigitta Luisa Merki.



Kulturzeit mit der Akademie des Tanzes

In Zusammenarbeit mit der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Heidelberg-Mannheim fördert Siemens den tänzerischen Nachwuchs.

Das Programm unserer Ballettgala hat die Kammer tänzerin und Professorin Birgit Keil, Leiterin der Akademie des Tanzes Mannheim und Gründerin der nach ihr benannten Tanzstiftung zur Nachwuchsförderung, zusammengestellt. Eines ihrer Ziele ist es, den jungen Tänzerinnen und Tänzern die Gelegenheit zu geben, bereits in ihrer Ausbildungsphase gemeinsam mit den Choreographen Tanzstücke zu kreieren, die sie dann einem anspruchsvollen Publikum präsentieren.



Bei der Auswahl des Programms unserer Ballettgala war es Birgit Keil ein besonderes Anliegen, nicht nur die verschiedenen „handwerklichen“ Aspekte der Choreographien zur Geltung zu bringen. Die Zusammenstellung entstand vor allen Dingen im Hinblick auf die jeweilige Künstlerpersönlichkeit, die hinter diesen Choreographien steht. Das Programm deckt eine breite Palette verschiedener tänzerischer Genres ab und zeigt das vielseitige Können der jungen Künstler.

Wir freuen uns, unseren Gästen mit dem Theater Rüsselsheim eine vergleichsweise junge Bühne als Veranstaltungsort bieten zu können: Ein modernes, renommiertes Gastspielhaus in der Rhein-Main-Region, Kulturforum, Kongresszentrum und anerkannte Produktionsstätte für internationales Musiktheater.




Tätigkeitsbericht 1999




24. Okt.

im Rahmen der „Tanzwerkstatt“ der Akademie Würth findet eine von der Tanzstiftung Birgit Keil veranstaltete Ballettmatinée statt. Birgit Keil und Vladimir Klos zeigen zusammen mit Studenten und Stipendiaten „wie man einen Pas de Deux einstudiert“. Außerdem führen die Studenten und Stipendiaten Ausschnitte aus ihrem Repertoire auf.




STÄATLICHE HOCHSCHULE FÜR
MUSIK UND DARSTELLENDE KUNST
HEIDELBERG-MANNHEIM
AKADEMIE DES TANZES
Leitung: Prof. Birgit Keil



präsentieren:

Ballett-Matinée 24. Oktober 1999



Programm am 24. Oktober 1999

Veranstaltung um 11:00 Uhr und 15:00 Uhr

aus
„Pasquita“
Pas de trois

Choreographie: nach Marius Petipa
Einstudierung: Birgit Keil und Vladimir Klos
Musik: Ludwig Minkus

Akteure:
Fabiola Ambrosio, Daniela Neves, Yi-Yi Guan

Wie studiert man einen pas de deux ein?
„A lot of Happiness“

Choreographie: Kenneth McMillan
Einstudierung: Birgit Keil und Vladimir Klos
Musik: Frederik Chopin
Am Piano: Margaret Busby

Akteure:
Fabiola Ambrosio, Thiago Bordin

„Gehelligter Raum“

Choreographie: Philip Taylor
Musik: Arvo Pärt
Kostüme: Philip Taylor

Akteure:
Friederike Hartmann, Annette Marx, Pascalina Miskirou, Labrini Mportzoka,
Dominika Posar, Klaus Peter Engel, Jan Hönischer, Julien Michelon, Thorsten Singer

„Fiesta Flamenca“

Choreographie: Brigitta Luisa Merli
Musik: Manolo San Lucas
Kostüme: Carmen Perez Mateos

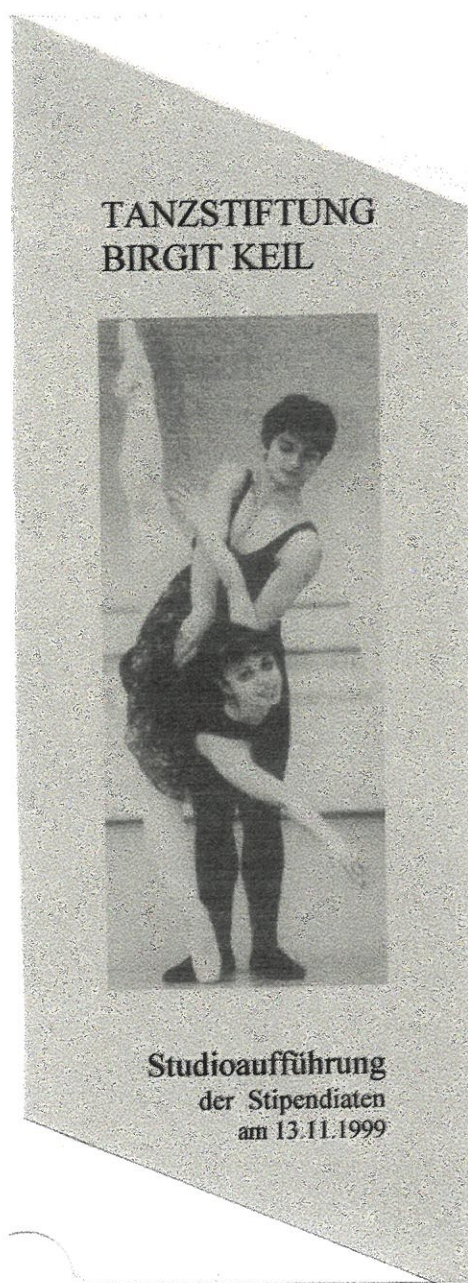
Akteure:
Friederike Hartmann, Claudia Kuhn, Yohanna Lamar, Miljana Miskovic, Pascalina
Miskirou, Labrini Mportzoka, Akane Yoshii

Tätigkeitsbericht 1999



13. Nov.

Nach der Kuratoriumssitzung im Studio der Tanzstiftung Birgit Keil in der Quellenstraße präsentieren sich die neuen Stipendiaten sowohl für die Akademie des Tanzes wie auch für die Cranko-Schule:



Tätigkeitsbericht 1999



09. Dez.

In Mannheim stellt die Hochschule für Darstellende Kunst und Musik offiziell in Anwesenheit von Ministerpräsident Teufel und weiteren Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Kultur ihr neues Gebäude vor. In diesem Gebäude erhält die Akademie des Tanzes neue Räume und Ballettsäle, in denen wir uns sehr wohl fühlen und in denen es sich ganz hervorragend arbeiten läßt. Die Einweihungsfeier fand im großen Ballettsaal Nr. 4 statt und die Studenten der Akademie des Tanzes und Stipendiaten der Tanzstiftung Birgit Keil unterhielten das illustere Publikum auf das Beste.

11. Dez.

Die jährliche Ballettdirektorenkonferenz tagt in Köln und aus diesem Anlaß werden die Fachhochschulen eingeladen, ihre Nachwuchstänzer dort zu präsentieren. Die Akademie des Tanzes Mannheim stellt sich dort mit ihren besten jungen Tänzern vor und hinterläßt einen glänzenden Eindruck. Nach dieser Vorstellung erhält Thiago Bordin aus Brasilien und Stipendiat der Tanzstiftung Birgit Keil, bereits seine ersten Vertragsangebote.

25. Dez.

Im Hause Keil / Klos findet für die Stipendiaten der Tanzstiftung, die über die Feiertage nicht nach Hause können ein gemeinsames Weihnachtsfest statt. Gekrönt wird diese kleine Feier durch einen gemeinsamen Besuch des Stuttgarter Balletts.

31. Dez

Philippe Talard, Ballettdirektor in Mannheim, hat für die Wiederaufnahme der „Fledermaus“ für und mit Thiago Bordin, William Moragas, Yi Yi Guan und 3 Studentinnen der Akademie des Tanzes eine Choreographie erarbeitet, die auch von diesen jungen Tänzern in den laufenden Vorstellungen getanzt wird.



Pressespiegel 1999 / März

Kurpfalzkonzert mit Ballettmärchen: „Dornröschen“ im Saalbau



Das Ballettmärchen zur Musik von Tschaikowsky bezaubert immer wieder auf's neue.

Neustadt. Am Donnerstag, 4. März, um 18 Uhr findet im Festsaal des Saalbaus Neustadt an der Weinstraße das vierte Kurpfalzkoncert in der laufenden Saison statt. Die Akademie des Tanzes der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt der Stadt Neustadt an der Weinstraße und der Volksbank Speyer-Neustadt den Ballettabend „Dornröschen“ ein Ballettmärchen für Kinder und Erwachsene.

Unter der Choreographie von Marius Petipa, Prof. Rosemary Helliwell und Prof. Christine Neumeyer tanzt die Akademie des Tanzes zu der weltbekannten Musik von Peter Tschaikowsky.

Das Ballettmärchen Dornröschen gilt als Inbegriff des russischen Ballett-Klassizismus. Tschaikowsky schuf dazu sei-

ne symphonisch durchgestaltete Komposition, in der den zahlreichen Märchenfiguren melodiose, effektiv instrumentierte Tänze, Märsche und Divertissements zugeordnet sind.

Als Erzähler fungiert Norbert Beilharz. Die Leitung des Ballettabends untersteht Prof. Birgit Keil, der Leiterin der Akademie des Tanzes.

Karten gibt es bei der Theater-

und Konzertkasse des Kulturamtes, Stadthaus IV, Hindenburgstraße 9a, Montag bis Freitag von 9 bis 12.30 Uhr, Telefon 06321/88961 sowie bei allen Geschäftsstellen der Volksbank Speyer-Neustadt. Am Tag der Veranstaltung können an der Abendkasse eine Stunde vor Beginn der Vorstellung noch Karten erworben werden, Telefon 06321-926840.

Stuttgarter Nachrichten , 06. April 1999

Stephen-Greenston-Ballettabend

Spinnen, gefangen im eigenen Netz

Mehrmals bereits lud der ehemalige Stuttgarter Tänzer Stephen Greenston zu einem Ballettabend. So auch am Ostersonntag, allerdings mit einem Unterschied: In der Filharmonie in Bernhausen standen nicht nur Tänzer des Stuttgarter Balletts auf der Bühne, sondern auch der Nachwuchs, zehn Stipendiaten der Tanzstiftung Birgit Keil.

Und diese stimmten den Abend denn auch ein. Mit einem Pas de deux aus „Don Quixote“ zeigten Marlucia do Amaral und Remus Succheana, worin ihre Stärke liegt: Extravagante Drehungen beherrschten sie nicht nur auf dem Boden, sondern auch in der Luft. Das von Mark McClain choreographierte „Adagio für Streicher“ zeigte den Stuttgarter Solisten Krzysztof Nowogrodzki von einer vollkommen anderen Seite. Kopf, Oberkörper und Beine abwechselnd in einen schwarzen Strumpf gehüllt, erinnerte er an eine Knetmasse, die es zu formen galt. Wie ein Phantom schlich er über die Bühne. Ausschnitte aus Martin Schläfers „Vespers“ zur sakralen Musik Serge Rachmaninows zeigten acht Eleven und Eleveninnen.

Filigran und zerbrechlich war der von Bridget Breiner getanzte und von Ivan Gil Ortega behutsam geführte Schwan. „Tramway 4“ nannte Ugur Seyrek sein neuestes Stück: Wie Spinnen gefangen in ihrem eigenen Netz bewegten sich Sebnem Gülseker und Ibrahim Onal. Umjubelt wurde die schon bei ihrer Premiere gefeierte erste Choreographie von Douglas Lee, seine skurrile, in grünem und rotem Licht gehaltene Gruselkomödie „Jane John, John Jane, Jane John ...“; und Oihane Herrero und Eric Gauthier wußten das abstrakte Bewegungsvokabular gekonnt umzusetzen.

Auszüge aus Stephen Greenstons „Impressiones“ zeigten die Schülerin Veronika Kornova und der langjährige erste Solist des Stuttgarter Balletts Mark McClain. Sie wehte in „Unterdrückt“ zu zarten Panflötenklängen wie ein Wirbelwind durch den Raum; er flatterte in dem Solo „Der Hahn“ als Federvieh über die Bühne. Remus Succheana überzogte in einem spritzigen, knappen Solo aus Richard Wherlocks „Transit Dances“. „Blue 'n' Gold“ hieß Stephen Greenstons Stück, zur Musik von Leonard Bernstein, das das Publikum und die zehn Stipendiaten gleichermaßen zu begeistern schien. Als Paar in der Grunne oder alleine – das Stück

Filderzeitung 07. April 1999

Ein Potpourri bester Tanzkunst

Der Ballettabend in der Filharmonie gestaltete sich vielseitig

Bernhausen. Profis und Studenten, schönes, klassisches Ballett und schriller Modern Dance – auf der Bühne der Filharmonie vereinten sich am Ostersonntag verschiedene internationale Choreographien und Tänzergenerationen zu einem harmonischen Ganzen.

Flüssig, mitreißend und publikums-präsent. Mit diesen drei Worten läßt sich die Schnittmenge der Eindrücke des Ballettabends in der gut besuchten Filharmonie beschreiben. Viele verschiedene Ideen wurden von den Choreographen in den Szenen umgesetzt. In zum Teil sehr ruhigen, zum großen Teil aber lebhaften und exzentrischen Tanzstücken zeigten sowohl Profis als auch die Studenten der Akademie des Tanzes Mannheim/Heidelberg, daß Modern Dance nicht nur schrill, sondern auch eingängig sein kann.

Hervorzuheben ist die Premiere des neuen Stückes „Tramway 4“. Sebnem Gülseker und Ibrahim Önal, beide Tänzer des Stuttgarter Balletts, gaben zu abstrakter Synthesizer-Musik eine beeindruckende und sehr präzise Vorstellung voller tänzerischer Ausstrahlung.

Natürlich durften auch klassische Stücke

bei einem Ballett-Abend nicht fehlen. Neben einem Pas de Deux – Tanz für Zwei – aus „Don Quixote“ tanzten Bridget Breiner, Solistin beim Stuttgarter Ballett, und Ivan Gil Ortega einen gänsehautverdächtigen Ausschnitt aus dem Ballett aller Ballette, aus „Schwanensee“. Die Verführung der Schwanenprinzessin in federleichte Drehungen gepackt.

Eine geglückte Choreographie zeigte Mark McClain: „Der Hahn“ aus dem Stück „Impresiones“ von Stephen Greenston, der auch die Organisation des Abends übernommen hatte. Die Zuschauer konnten McClain beinahe krähen hören.

Sehr vielversprechend und mit nur sehr wenigen Wacklern präsentierten sich die Tanz-Studenten. Die jungen Nachwuchstalente werden durch die Tanzstiftung Birgit Keil, der ehemaligen Erstsolistin am Staatstheater, gefördert. Keil war selbst anwesend und erinnerte sich mit Freude an eigene Auftritte in der Filharmonie.

Elf Stücke mit zum Teil internationalen neuen Choreographien folgten auf der Bühne einander, nur unterbrochen durch zwei große Pausen, was so manchem Besucher seltsam anmutete. Dennoch war die Begeisterung am Ende der Vorstellung groß. Die Mischung macht es eben. **Ellen Stickel**

Tätigkeitsbericht 1999



Mannheimer Morgen 17. April 1999

Urerfahrungen und letzte Dinge

Zum neuen dreiteiligen Mannheimer Ballettabend „No Man's Land“

Von Isabelle v. Neumann-Cosel-Nebe

Weg von den abendfüllenden Produktionen, hin zu mehrteiligen Ballettabenden: Der Mannheimer Ballettchef Philippe Talard führt den Weg, der mit der ersten Premiere dieser Spielzeit „Go four Dances“ begann, auch in der Produktion für die große Opernhausbühne „No Man's Land“ konsequent fort. Drei Choreographien, drei Choreographen: das Team Katarzyna Gdaniec und Marco Cantalupo (Compagnie Linga, Lausanne), Luches J. Huddleston Jr. aus der eigenen Truppe und Philippe Talard selbst.

Er hatte sich für „Beyond Borders“ die Bühne mit beispielbaren Klangskulpturen von Ursula Hauptenthal einrichten lassen – ein zeitgenössischer, surrealer Zauberwald aus glänzendem Titan mit einem überdimensionalen Lamellenvorhang im Hintergrund. Sandige Erde auf dem Bühnenboden, geheimnisvoll glitzerndes Licht, das die Metallteile mal golden, mal grün, mal silbern, mal kupferfarben schimmern lässt; Frauen in erd- und naturfarbenen weiten Kleidern, Männer in Hosen mit einem überdimensionierten Lendenschurz, orientalische Musik: So könnten die Geschichten aus Tausend und einer Nacht beginnen.

Philippe Talard freilich erzählt keine einzige präzise Geschichte, sondern lauter unbestimmte von Lebens- und Grenzerfahrungen, und je allgemeiner seine Themen werden, desto unverbindlicher gerät die tänzerische Umsetzung. Ein bißchen Folklore, Flamenco-Anklänge, Drehen, Stampfen, zisierte Handbewegungen, Bauchtanz, das Ringen und Sich-miteinander-Verschlingen zweier Männerkörper, sich steigende dynamische Gruppenszenen und immer wieder – ermüdend oft – Erde, die über Köpfe und Körper

rieselt. Für solche Geschichten wäre Schehezerade geköpft worden – schade um einige faszinierende Bilder und ein mit der schon fast gewohnten Qualität agierendes Ensemble.

Ungewohnt und faszinierend war dagegen das, was Luches J. Huddleston Jr. über weite Strecken seines Stückes „Mind Naked“ den Tänzerinnen und Tänzern abverlangte: große Formationen im neoklassischen Stil, die Damen in Spitzenschuhen, die von ihm selbst entworfenen Kostüme eine faszinierende Symphonie in Rot. Über einer großen Mauer im Hintergrund schwebt eine asymmetrische Videowand, auf der ein Auge Zeugnis für den lebendigen Betrachter ablegt. Die Musik „Five over a Ground“ stammt vom Mannheimer Percussions-Spezialisten Dennis Kuhn, minimalistisch tastende, elektronisch verfremdete Klänge auf einer rhythmisch geprägten Basis.

Anfangs ist das große Ensemble (sieben Paare, darunter drei Schützlinge von Prof.

Birgit Keil aus dem Aufbaustudium Tanz- und Bühnenpraxis an der Mannheimer Akademie des Tanzes) mit sanftem Dehnen und weichen Wellenbewegungen beschäftigt, bis ein unerbittlicher elektronischer Timecode per Video das unerbittliche Fortschreiten und Vergehen der (Lebens-)Zeit anmahnt. Und da gelingen dem Choreographen szenische Bilder von fast sakraler Atmosphäre, geprägt von jener Heiterkeit und Zuversicht, die um die Endlichkeit allen Tuns weiß: der stärkste Eindruck dieses Abends.

Schon in „Go four Dances“ gelang ihnen ein choreographischer Erfolg, jetzt brillierten die Schweizer Gäste auch als Tänzer, unterstützt von zwei Mitgliedern ihrer Compagnie Linga. Drei Männer, eine Frau in Gesellschaftskleidung, vier Stühle, ein Tisch und das d-moll-Konzert für Cembalo und Orchester von Bach (BWV 1052): das ist der Stoff, aus dem Katarzyna Danieck und Marco Cantalupo ihr „Concerto“ schufen. Konventionen, Auseinandersetzung, Individualität, Gemeinsamkeit – und jeder gegen und jeder mit jedem, um, auf, über Tisch und Stühle – ein witziges modernes Kabinettstückchen, in dem nicht zuletzt die enormen tänzerischen Qualitäten des Choreographen-Duos sich entfalten konnten.

Ganz großer Beifall für die Tänzerinnen und Tänzer von einem offensichtlich wachsenden „Fanchub“ im Publikum – Rückenwind für Philippe Talard, dessen Vertrag in Mannheim soeben bis Ende der Spielzeit 2002 verlängert wurde.



Eric Trottier beim Mannheimer Ballettabend.

Foto: Weigelt

Tätigkeitsbericht 1999



Stuttgarter Nachrichten / Kulturmagazin 21. April 1999

Tanzstar mit Professorentitel: **Birgit Keil**, lange Jahre gefeierte Solistin des Stuttgarter Balletts, berichtet heute im **Treffpunkt Rotebühlplatz** von ihrer zweiten Karriere als Leiterin der Mannheimer Akademie des Tanzes. 20 Uhr.

Stuttgarter Zeitung 24. April 1999

Im Aufschwung

Birgit Keil im Rotebühltreff

Es war eine fröhliche Gesellschaft, die sich im Robert-Bösch-Saal des Rotebühltreffs versammelt hatte: Birgit Keil und Studenten der von ihr seit zwei Jahren geleiteten Mannheimer Akademie des Tanzes berichteten in der Reihe „Tanzprofile“ über ihre Arbeit und lieferten praktische Beispiele für deren Resultate. Marlucia do Amaral und Remus Sucheana knallten einen funkenstiebenden Grand Pas de deux aus „Don Quixote“ hin, Veronika Kornová und Kamil Pavelka bewiesen ihre lyrischen Qualitäten mit dem Pas de deux aus dem zweiten Akt des „Schwanensees“, gefolgt von kurzen, modernen Soli.

Eine gute Gelegenheit für die ehemalige Stuttgarter Ballerina Birgit Keil, mit der Hilfe des Moderators Klaus Göltenbot die Unterschiede zwischen ihrer privaten Stiftung und einer staatlichen Akademie zu erläutern, die übrigens seit dem Jahre 1763 besteht damit eine der traditionsreichsten Balletthochschule in Europa ist. Es macht ganz den Eindruck, als wäre die Akademie des Tanzes unter Keils Direktion gewaltig im Aufschwung begriffen und würde zu der Konkurrenz in Hamburg, München und Stuttgart aufschließen.

Das liegt nicht zuletzt daran, daß sie nun begabten Jugendlichen aus aller Welt mit Stipendien der Tanzstiftung das Studium in Mannheim ermöglichen kann und ihnen mit dem von Birgit Keil eingeführten Studiengang „Bühnenpraxis“ noch vor dem Berufstreten – auch durch Auftritte im Nationaltheater – jene Routine verschafft, die für Engagements hilfreich ist. Daß Kamil Pavelka jetzt an die Wiener Staatsoper verpflichtet wurde und Remus Sucheana seine Karriere gleich mit einer Solistenposition in Mainz startet, spricht eine deutliche Sprache.

B. K.

Tätigkeitsbericht 1999



TANZSTIFTUNG
BIRGIT KEIL

Die Rheinpfalz 18. Mai 1999

DIE LEICHTIGKEIT DES SCHWIERIGEN

Mannheimer Akademie des Tanzes stellt sich im Theater im Pfalzbau in Ludwigshafen vor

VON UNSEREN MITARBEITERIN
HEIRE MARX

Ein interessantes und hochkarätiges Programm, vorzeigbares Können, tänzerische Persönlichkeiten: Die Studenten der Mannheimer Akademie des Tanzes zeigten sich im Ludwigshafener Theater im Pfalzbau in vorzüglicher Verfassung und rissen das Publikum zu begeistertem Applaus hin. Namhafte Choreographen hatten mit den jungen Leuten gearbeitet und waren auch bei der Vorstellung anwesend. Mit klassischem Ballett, Modern Dance, Jazz Dance, Charaktertanz und spanischem Tanz spiegelte das Programm die Ausrichtung der Akademie wider, doch sie tat dies in keiner Weise schulmäßig und mit so leichter Hand, daß der unbefangene Zuschauer zu allererst einen angenehmen Ballettabend erlebte.

„Paquita“, eine klassische Choreographie nach Marius Petipa mit Musik von Ludwig Minkus, diente als Vorzei-

gestück technischer Perfektion. Birgit Keil, die Leiterin der Tanzakademie, hatte sie nach pädagogischen und ästhetischen Gesichtspunkten arrangiert und einstudiert. Graziosen Gleichklang zeigte das Corps de Ballet, es gab Solovariationen höherer Schwierigkeitsgrade. In Kamill Pavelka hatte man einen Danseur noble, dem hauptsächlich die dienende Rolle des Stützens und Hebens obliegt, in Veronika Kornova eine Primaballerina von beachtlichem Können. Sie beherrscht nicht nur fantastische Pirouetten und Fouettes, sondern tritt auch in allen anderen gezeigten Tanzstilen als Solistin hervor.

Von der Ausstrahlung her eher herb und streng, liegt ihr vielleicht das Charakterfach am meisten, wie in den spielerischen „Vespers“ zu Sergei Rachmaninow von Martin Schläpfer. Remus Sucheana, der im klassischen Fach heitere Leichtigkeit und herausragende Sprungkraft gezeigt hatte, entwickelte in „Vespers“ überzeugende Ausdruckskraft, Energie, Lebensfreude, aber

auch Inbrunst visualisiert Marilucia do Amaral; sie ist eine vitale Tänzerin und bis in die Fingerspitzen gespannt wie eine Feder. Die meisten Interpretinnen religiöser Sehnsucht in Pas de Deux, Pas de Trois und Pas de Quatre der im Vorjahr in einer Berner Kirche uraufgeführten „Vespers“ kehren in „Blue 'n' Gold“ zu Musik von Leonard Bernstein, das Stephen Greenston vor zehn Jahren für das Stuttgarter Ballett geschaffen hat, in verspielter Fröhlichkeit wieder. Blau und golden sind die Trikots, blau und golden ist auch die Laune, die Umsetzung dabei von höchster Präzision bis ins schelmische Detail.

In „Geheiliger Raum“ von Philip Taylor zu Musik von Arvo Pärt wird ein imaginärer Raum aus der Bewegung der Tänzer aufgebaut. Sie tragen Kostüme, ebenfalls von Philip Taylor, die legerer Alltagskleidung ähneln sind. Wie sie den Raum als Einzelne und in wechselnden Gruppierungen austasten, agieren sie sowohl als

unterschiedliche Temperamente, wie auch als geschlossene Gruppe, die sich über den Körper ausdrückt. Tanz ist ein Bewegungs- und Raumerlebnis, in Taylors Choreographie steigert es sich zur existenziellen Erfahrung.

In eine temperamentvolle „Fiesta Flamenca“ von Brigitte Luisa Merki bringen alle, auch die Studierenden der unteren Klassen, Tanzlust und Lebensfreude ein. Das Stück ist keine gefällige Folklore, sondern eine intuitiv strukturierte Annäherung an das Lebensgefühl des Flamenco. Eine Passagierin ist ausschließlich dem Klatschen gewidmet, die anderen führen knappe Soli und Paar-Tänze in einen aus Stühlen gebildeten Halbkreis und wieder aus diesem heraus. Für die Kostüme haben die Frauen einfache Rüschenträger über das Tanztrikot gezogen, die Männer tragen schwarze Westen zu schwarzen Jeans. Die Spontaneität, die Vitalität, der strenge Rhythmus des Flamenco sind als eruptive Fiesta eingefangen.

Tätigkeitsbericht 1999



TANZSTIFTUNG
BIRGIT KEIL

Stuttgarter Nachrichten 05. Juni 1999

Vor fünf Jahren gründete Birgit Keil ihre Tanzstiftung – und zieht nun Bilanz:

„Ich bin glücklich, auf eigenen Füßen zu stehen“

Birgit Keil wusste nicht wie, sie wusste nur, daß es einen Weg geben mußte, um junge Tänzer beim Sprung ins Berufsleben zu fördern. Vor knapp fünf Jahren hat der einstige Star des Stuttgarter Balletts dann diesen Weg gefunden und eine eigene Tanzstiftung ins Leben gerufen. Zeit für eine Bilanz.

Was die Tanzstiftung Birgit Keil von vielen unterscheidet: Sie ist rein privat und finanziert sich ausschließlich durch private Spenden und Sponsoren. Gelder für Tanzproduktionen und Stipendien werden ohne staatliche Subventionen aufgebracht.

Doch für Birgit Keil ist über die finanzielle Unterstützung des Nachwuchses hinaus auch das gemeinsame Arbeiten mit den Stipendiaten besonders wichtig. Diese Möglichkeit hat sie an der Staatlichen Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Mannheim, wo sie seit 1997 die Akademie des Tan-

zes leitet. Hier erhalten Tanzeleven zum Beispiel die Möglichkeit, das Fach „Tanz und Bühnenpraxis“ in einem Aufbaustudien-gang zu vertiefen.

Auch daß die Tanzstiftung im vergangenen Herbst Probenräume im Witzemann-Areal in Stuttgart beziehen konnte, zeigt für

Eine Tanzaufführung unter dem Reichstag

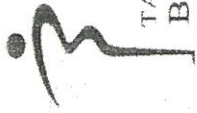
Birgit Keil, daß sich die Stiftung seit ihrer Gründung „weiterentwickelt“ habe: Durch den Direktorenwechsel beim Stuttgarter Ballett sei sie „eigenständiger“ geworden. „Über diese Entwicklung, auf eigenen Füßen zu stehen, bin ich glücklich.“

Größere Produktionen konnte Birgit Keil mit der Mannheimer Akademie des Tanzes, den Stipendiaten ihrer Stiftung und interna-

tionalen Tänzern und Choreographen bereits auf die Bühne bringen: Für ihr „Kaleidoskop“ bat sie 16 Choreographen, darunter auch zehn junge Ensemblemitglieder des Stuttgarter Balletts, in einem kurzen Stück ihr Können zu beweisen. Auch ungewöhnliche Gastspiele standen auf dem Programm: „Das Hauschen der blauen Tür“, im Jahr der TanzRegion in Ostfildern uraufgeführt, wurde auch im Tiergartentunnel unter dem Reichstagsgebäude aufgeführt. Nicht zu vergessen: die Ballottgala der Stiftung, die von nun an im Zweijahresrhythmus im Ludwigsburger Forum stattfinden soll.

In diesem Jahr stehen noch zwei Stuttgarter Stationen auf dem Programm: Einen „Sommerlichen Balletlabend“ gibt es am 19. Juni (20 Uhr) im Züblin-Haus; am 4. Dezember gastieren Stipendiaten und Studenten aus Mannheim in der Liederhalle. *nez*

Tätigkeitsbericht 1999



TANZSTIFTUNG
BIRGIT KEIL

Stuttgarter Zeitung 07. Juni 1999

Auf sicheren Füßen und einmalig im Land

Den Nachwuchs fördern – Birgit Keils Tanzstiftung zieht die erste Bilanz ihrer Arbeit

Von Petra von Obchowski

Vier Jahre ist her, daß Birgit Keil Abschied vom Stuttgarter Ballett genommen hat. Vier Jahre, in denen sich die ehemalige Primaballerina einer neuen Aufgabe gewidmet hat: der Förderung des Nachwuchses. Ihre Abschiedsgala im Herbst 1995 im Großen Haus wurde zum Gründungsfest für die Tanzstiftung Birgit Keil, und so schien es der Ballettprofessorin jetzt an der Zeit, erste Bilanz zu ziehen. Diese beginnt mit einem Dank an die Sponsoren: „Diese Stiftung ist einmalig in Deutschland, weil sie rein privat finanziert wird“, sagt Keil. „Das heißt, wir können nur fördern, wenn wir Spenden von Privatpersonen und vor allem von Firmen bekommen.“

Mit dem Geld – allein 1998 handelte es sich um ein Spendenaufkommen von 340 000 Mark – konnten 1996, 1997 und 1998 insgesamt fünfundzwanzig Stipendien vergeben werden: ein Teil davon ging an

Schüler der Stuttgarter John-Cranko-Schule, der andere an Studenten der Mannheimer Akademie des Tanzes, deren Leiterin Birgit Keil ist. „Zum Teil bitte ich junge Tänzer, die ein Stipendium erhalten sollen, in Mannheim zu studieren, weil ich selbst mit ihnen arbeiten will“, erklärt Keil. Darüber hinaus ermöglichen die Spenden rund zweihundert Aufführungen der Stipendiaten, bei denen eigene Choreographien erarbeitet wurden. Außerdem konnte die Tanzstiftung 1998 auf dem Witzemann-Areal in Cannstatt neue Probenräume anmieten, nachdem der Leiter des Stuttgarter Balletts, Reid Anderson, an einer weiteren Zusammenarbeit zunächst nicht interessiert war und die Studios im Großen Haus nicht mehr zur Verfügung standen.

Mittlerweile scheint die Stiftung auf sicheren Füßen zu stehen. Für das Semester 1999/2000 will man weitere fünfzehn Stipendien zu einem Gesamtbetrag von 108 400 Mark vergeben und hofft daher auf eine ähnliche Spendenhöhe wie 1998. Die Stipen-

dien sollen weiterhin zunächst für ein Jahr gültig sein, wobei unterschieden wird zwischen Voll- und Teilstipendien: die Beträge liegen zwischen 2000 und 15 000 Mark, je nach Lebensumfeld des Studenten. „Unsere Schwerpunkte sind es, den Nachwuchs im Studium zu fördern, aber auch in dem schwierigen Moment, wenn der Sprung ins Berufsleben bevorsteht. Zugleich liegt uns die kreative Arbeit mit Choreographen am Herzen“, sagt Keil. Um die Stiftung zu öffnen, sollen in diesem Jahr zum ersten Mal auch vier Stipendien international ausgeschrieben werden – bisher haben Birgit Keil und ihr Lebensgefährte und Arbeitskollege Vladimir Klos die Auswahl allein getroffen. Der Wettbewerb, bei dem die Bewerber sich vorstellen, findet am 27. Juni in Mannheim statt und ist öffentlich.

Wer die Arbeit der Stiftung begutachten will, hat dazu aber schon am 19. Juni Gelegenheit. Dann zeigen die jungen Tänzer und Tänzerinnen ein buntes Programm im Rahmen des Kultursommers im Züblin-Haus.

Tätigkeitsbericht 1999



Stuttgarter Nachrichten / Kultur 21. Juni 1999

Die Tanzstiftung Keil im Züblin-Haus

Vor Übermut auf der Bühne umfallen

Das klassische Ballett ist die Basis, die Voraussetzung. Auf ihr kann man aufbauen, andere Tanzstile weiterentwickeln", sagte Birgit Keil einmal. Der Ballettabend, zu dem ihre Tanzstiftung im Züblin-Haus geladen hatte, unterstrich diese Worte und zeigte, wie Schwerpunkte gesetzt werden. Die Eleven tanzten sich durch die verschiedenen Stile: Vom klassischen Repertoire hin zum modernen Tanz, vom „Musical“ hin zum Charaktertanz, dem Flamenco.

In einem Pas de trois und einem Pas de deux aus „Paquita“ drehten Marlúcia do Amaral und Yolanda Bretones um die Wette, Remus Sucheana wirbelte mit kraftvollen Sprüngen über die Bühne. Veronika Kornova und Kamil Pavelka erwiesen sich indes als eingespieltes Paar. In Ausschnitten aus „Vespers“ verstrickte Martin Schlüpfer die Körper der Tänzer in Hebungen und Figuren ineinander.

„Geheiligtter Raum“ nannte Philip Taylor seine Choreographie zur Musik von Arvo Pärt für Streicher und Klavier. Neun Tänzer knien hinten auf der Bühne, die Hände aufgestützt. Ab und an kommen sie hervor: alleine, zu zweit oder in der Gruppe; setzen sich dann an den linken und rechten Bühnenrand und versuchen sich ihren eigenen Raum zu bauen. Und nicht selten klappen sie ihre Körper im Tanz wie Taschenmesser zusammen.

In „Blue 'n' Gold“ verwandelte Stephen Greenston die Bühne in eine bunte Spielwiese für fünf Paare. Zur Musik von Leonard Bernstein werden die Damen über die Bühne gezogen, geschleift und gezerrt, die Herren werfen sie sich sogar zu. Fingerschnippsend und mitsummend schwingen sie Beine und Arme in alle Richtungen und fallen am Ende vor Übermut auf der Bühne um. Mit „Fiesta Flamenca“ versuchten sich die Eleven und Eleven im Charaktertanz: Mit Füßen klopfen sie den Rhythmus in den Boden, klatschend feuern sie sich an.

Fraglich jedoch, ob das Züblin-Haus ein geeigneter Ort für diesen Ballettabend war: In diesem großen gläsernen „Innenhof“ schienen die Stücke ihren Platz vergebens zu suchen.

Nadia El Almi

Stuttgarter Zeitung Kulturpodium 22. Juni 1999

Gerüstet fürs Leben

Keils Tanzstiftung bei Züblin

Wie Birgit Keil die Arbeiten ihrer privaten Tanzstiftung und der von ihr geleiteten Akademie des Tanzes Mannheim zu beider Nutzen ineinander verflochten, das ist schon aller Ehren wert und über die Maßen erfolgreich. Sie verschafft unter anderem mit ihren eigenen Stipendien Studenten die Möglichkeit, an der Akademie zu studieren, und gibt ihnen im Gegenzug viele Gelegenheiten, bei den Vorstellungen der Stiftung aufzutreten. Das Ergebnis ist, wie jetzt wieder bei einem Ballettabend im Züblin-Haus beobachtet werden konnte, eine für ihr Alter verblüffende Professionalität der Mannheimer, und zwar in allen Sparten des Bühnentanzes.

Keil legt bei ihrer Ausbildung mindestens so viel Wert auf das zeitgenössische Bewegungsvokabular wie auf das klassische Ballett und macht ihre Zöglinge damit für alle möglichen Anforderungen ihres künftigen Berufes rundum fit. Aber sie erreicht noch mehr. Denn es ist nicht nur ihre technische Versiertheit, die bei diesen jungen Leuten erfreut, sondern ebenso ihre Bühnenpräsenz. Einen Pas de trois aus „Paquita“ hinzulegen, wie es der starke Marlucia do Amaral, der noblen Yolanda Bretones und dem mit blitzsauberen Double tours glänzenden Remus Sucheana gelingt, das zeugt schon von ungewöhnlicher Reife. Und der Pas de deux von Veronika Kornová und Kamil Pavelka steht dem kaum nach.

Der Rest des Abends war dem modernen Tanz gewidmet, für den es Birgit Keil gelungen ist, Arbeiten bedeutender Choreographen zu beschaffen, und sie dazu zu bewegen, sie selbst einzustudieren. Das merkt man der Interpretation von Martin Schläpfer „Vespers“ (Rachmaninow) aber auch an, das mit seinem schönen, seriösen Bewegungsfluß wie eine getanzte Danksagung an die Einflüsse religiöser Skulpturen auf die Choreographie anmutet. Und auch Philip Taylors „Geheiliger Raum“ zu Musik von Arvo Pärt hat etwas Sakrales an sich, indem es mit trefflicher Formenklarheit von den individuellen und gemeinsamen Empfindungen der Tänzer im Ballettsaal berichtet. Stephen Greenstons überall beliebte fröhliche Kabbelei und Aufschneiderei „Blue 'n' Gold“ ist nun auch in Mannheim gelandet und dort in allerbesten Händen und Füßen. Als hätten sie sich nicht schon genug abgerackert, legen diese jungen Leute noch einmal los, als wäre ihr öffentliches Aufwärmtraining nicht von Vladimir Klos geleitet worden, sondern von Herrn Schabernack persönlich. B. K.

Tätigkeitsbericht 1999

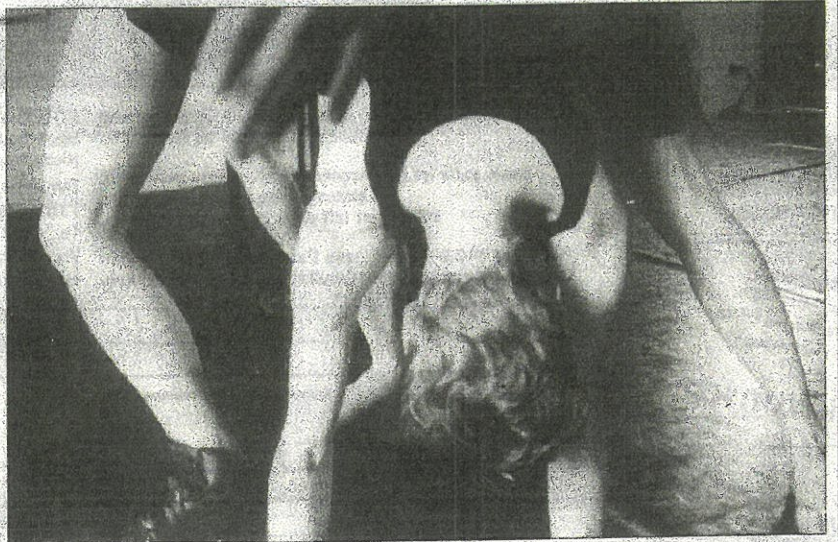


Stuttgarter Nachrichten 15. Oktober 1999

Eine Uraufführung im Rotebühltreff

Elektronik und drei Tänzer

Für den Berliner Choreografen Sven Sören Beyer führen viele Wege nach Stuttgart. Der an der Dresdner Paluccaschule ausgebildete Tänzer ist immer mal wieder für die Tanzstiftung von Birgit Keil aktiv – zuletzt choreografierte er für sie „Das Rauschen der blauen Tür“, auch Banken in der Stadt greifen für ihre Festakte gern auf den Tanzexperimenteur zurück – zuletzt die Landesbank für ihr Gründungsfest. Nun ist Beyer mal wieder im Treffpunkt Rotebühlplatz zu Gast. Heute und morgen, Samstag, zeigt er mit seinem Ensemble Phase 7 die Uraufführung „strange particles“. Das Stück für Schlagwerk, Blasinstrumente, Elektronik und drei Tänzer konfrontiert Mensch und Kommunikationsmedien (20 Uhr). ak



Stuttgarter Zeitung 18. Oktober 1999

Expedition ins Weltall

„phase 7“ – ein Tanztheaterteam im Rotebühlcenter

Von Horst Koegler

Mit ihrem Stück „strange particles“ nebst ihrem „phase 7“ betitelten Tanztheaterteam sind sie im Stuttgarter Rotebühlcenter zu ihrer einstündigen Expedition ins Weltall aufgebrochen: der in Stuttgart durch seine diversen Aktivitäten, nicht zuletzt im Rahmen der Birgit-Keil-Stiftung, bestens bekannte Sven Sören Beyer und sein elektromusikalischer Kompagnon Matthias Baumhof.

In einem offenen Raum hantieren drei Musiker (außer Baumhof auch Markus Hanke und Wolfgang Fischer) an und mit ihren digitalen Klangerzeugern. Der Raum ist bestückt mit ein paar Spiegeln und allerlei elektronisch vernetzten Instrumenten, dazu mit einer Reihe von Sensoren, die bei der kleinsten Berührung Geräusche von sich geben. Die drei Musiker sind Produzenten einer Weltraummusik von halluzinatorischer Suggestivität. Zu den Klängen dieser Sphärenmusik flimmern auf der riesigen Projektionsfläche im Hintergrund kosmische Röhren, die sich in unendlichen Weiten verlieren, warnen labyrinthische Laserfäden wie Spinnennetze, aus denen kein Entkommen ist.

Drei Tänzer, Lydia Klement, Alex Paul

und Sabiena Ferenc, lösen sich langsam aus ihrer Erstarrung, erkunden den Boden unter ihren Füßen, begegnen sich selbst in den Spiegeln, stoßen zögernd in den Raum vor, immer isoliert, voller Berührungsängste. Allmählich kommt es zu einzelnen Kontaktaufnahmen zwischen den Musikern und den Tänzern – sie begnen einander lauernd, misstrauisch, wie zwischen artfremden Tieren in einem Zoo, die sich aus feindlich-bösartiger Abwehrhaltung zu einem liebevoll-zärtlichen Miteinander wandeln.

Daraus entwickelt sich dann ein Aufstand der drei Teilchen-Tänzer, die gebündelt gegen die sie bedrohenden anonymen Kräfte aus dem Weltall Front machen. Hier gelangt Beyer mit seinen immer organisch fließenden, aus dem Vokabular des modernen Tanzes abgeleiteten, einfallsreich variierten Bewegungen zu größeren Formen und komplexer, einander ergänzenden Gruppierungen, erweist er sich als ein Choreograf von Fantasie und zwingender räumlicher Gestaltungskraft.

Wenn ein berühmtes Stück des zeitgenössischen Tanztheaters „Allee der Kosmonauten“ betitelt ist, haben Beyers Tänzer-Kosmonauten bereits ihren Alleestart hinter sich und befinden sich auf freier Bahn im Weltall.

Tätigkeitsbericht 1999



Hohenloher Tagblatt 19. Oktober 1999

MATINEE

Tanzwerkstatt mit Birgit Keil

Die Tanzwerkstatt der Akademie Würth findet zum fünften Mal statt mit einem Ballett-Matinee von der Klasik bis zur Moderne.

KÜNZELSAU ■ Bei einer Ballett-Matinee am Sonntag, 24. Oktober, tanzen Stipendiaten der Tanzstiftung Birgit Keil und von der Stiftung geförderte Studenten der Akademie des Tanzes unter der Leitung von Professorin Birgit Keil. Die gezeigten Ausschnitte um-

fassen ein Repertoire, das von der Klassik bis zur Moderne reicht.

Es werden zwei Aufführungen im Alma-Würth-Saal in Gaisbach stattfinden: die erste Vorstellung dauert von 11 bis gegen 12.30 Uhr, die zweite Vorstellung von 15 bis 16.30 Uhr. Das Betriebsrestaurant hat an diesem Tag von 12.30 bis 15 Uhr geöffnet. Der Kartenvorverkauf läuft über Tabak Brückenbauer in Künzelsau, Telefon 07940/2721. Für Kinder unter 14 Jahren ist der Eintritt frei.

Stuttgarter Zeitung 22. Oktober 1999

Sven S. Beyers „strange particles“

Gebannter Blick in die blaue Röhre

Die Bühne im Treffpunkt Rotebühlplatz gleicht einem Tonstudio. Und das Programmheft zu Sven Sören Beyers neuem Tanzstück „strange particles“ erinnert an eine Gebrauchsanweisung, die den Zuschauer in die Welt der medialen Klang- und Bildeffekte einführt. Eins steht gleich zu Beginn fest: Die Technik im neuen Werk des Berliner Choreografen ist hoch entwickelt; später scheint sie den Tanz aufzufressen.

Als experimentelles Konstrukt für Schlagwerk, Wind instruments, Elektronik und Bewegung wird „strange particles“ auf dem Papier skizziert; Sven Sören Beyer entwickelt für drei Tänzerinnen und drei Musiker in verschiedenen Bildern ein futuristisches Szenario. Dabei grenzt eine Leinwand den Bühnenraum nach hinten ab, auf ihr werden Klangwelten in Bilder umgesetzt: Das Spiel der Musiker auf ihren digitalen Instrumenten erscheint auf dieser Fläche als blaue Röhre, die jede Sequenz der Töne nachempfunden, indem einzelne Ringe der Röhre mitschwingen, sich verbiegen, um dann mit rasender Geschwindigkeit ins Nichts zu entschwinden. Zuschauer sind davon gleichermaßen fasziniert wie die Tänzerinnen, die sich auf der Bühne in drei durch Spiegelflächen voneinander abgegrenzten Räumen bewegen. Gehetzt, irritiert ziehen sie sich immer wieder in diese Nischen zurück. Die Musiker sind nie nur Beiwerk, sondern immer in den Tanz integriert: Immer wieder locken sie das Tanztrio aus den Räumen heraus, fordern es zur Konfrontation mit dem Anderen auf. Strange particles – ein Wechselspiel von Tanz und Musik.

Der isolierte Einzelne und die zarte Begegnung der Personen sind die zwei Situationen, die Sven Sören Beyer choreografisch aufgreift: vom weichen Bewegungsfluss hin zur kantigen Körpersprache, vom Zeitlupentempo hin zur rastlosen Hetzjagd, von der Meditation zur Selbstzerstörung. Am Ende ist die Anziehungskraft der Multimedia-show größer. Gebannt steht das Tanztrio vor der Bildprojektion und entschwindet ins Nichts.

Nadia El Almi

Hohenloher Zeitung 27. Oktober 1999

KULTUR REGIONAL

Ballett-Matinée im Alma-Würth-Saal lud zum Streifzug durch die Welt des Tanzes ein

„Der Tanz ist unsere Religion“

Von Barbara Griesinger

„Die könnte doch hier mal tanzen.“ Vor gut fünf Jahren kam Reinhold Würth diese Idee, als Kammertänzerin Birgit Keil Gaisbach besuchten. Bekanntermaßen sind seine Gedankenblitze von Erfolg gekrönt, und so konnte die Akademie Würth bereits den fünften Geburtstag der Gaisbacher Tanzveranstaltungen feiern.

Das tat sie am Sonntag mit einer exquisiten Matinée, die zum Streifzug durch die Welt des Tanzes einlud: von der klassischen Paquita-Choreographie des großen Marius Petipa über Kenneth Mac Millans Pas de deux „A lot of Happiness“ und Philip Taylors „Geheiliger Raum“ zur Musik von Arvo Pärt bis zur „Fiesta Flamenca“, in Szene gesetzt von Brigitta Luisa Merki.

So illustert der Choreographenreigen, so perfekt die Umsetzung. Kammertänzerin Birgit Keil führte höchstselbst durch das Programm, das Studenten der Akademie des Tanzes der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst präsentierte. In der Mannheimer Tänzer-Kaderschmiede wie in ihrer

Birgit-Keil-Stiftung widmet sich die einstige Primaballerina des Stuttgarter Balletts und heutige Professorin der Förderung des Tanznachwuchses. Einige der Begabtesten ihrer Studenten hätte sie nach Gaisbach mitgebracht, und sie wie ihre Lehrmeisterin wurden vom Publikum zu Recht stürmisch gefeiert. Was die jungen Tänzerinnen und Tänzer bei nicht ganz unproblematischen Raumverhältnissen auf die Bühne des Alma-Würth-Saales zauberten, hatte Klasse.

Beim Pas de trois aus „Paquita“ zeigten Fabiola Ambrosio, Daniela Neves und Yi-Yi Guan, dass sie die hohe Schule des klassischen Tanzes mit großem künstlerischen und technischen Können beherrschen. Der junge sprunggewaltige Tänzer aus China erntete für sein begeistertes Solo gar Bravorufe.

Einen kaleidoskopartigen Bewegungskosmos lässt Philip Taylor in seiner Choreographie „Geheiliger Raum“ aus einem ganzen Bündel unterschiedlichster Bewegungsabläufe entstehen. Wie ließe sich die unendliche Welt des Tanzes besser erfassen als durch den Kontrast zwischen abgezirkeltem Spitzen-

tanz und der Individualität modernen Tanztheaters? „Tanz ist unsere Religion“, erklärt Birgit Keil das nahezu mystische Verhältnis der Tänzer zu ihrem Beruf. Und wie ließe es sich besser charakterisieren als in Taylors getanzter Trance?

Zum Höhepunkt der Matinée wurde indes nicht die perfekte Performance, sondern der Blick hinter die sonst hermetisch verschlossenen Türen des Probensaals. Während das Gaisbacher Publikum zuschauen darf, feilen Fabiola Ambrosio und Thiago Bordin zusammen mit ihrem Professorenteam Birgit Keil und Vladimir Klos live am Pas de deux „A lot of Happiness“, den Kenneth Mac Millan in den 80ern für das Stuttgarter Tänzerpaar kreierte. Und schnell ist klar: Hinter der schier schwerelosen Leichtigkeit der Tänzer stecken harte Arbeit und endloses Üben. Aber noch eins wird bei der Pas de deux-Probe und erst recht beim furiosen Flamenco-Finale klar: Tanz ist noch mehr als Üben und Können, als Technik und Anmut. Tanz ist Begeisterung, Leidenschaft – ist Lebenselixier. Ein Hauch davon betört auch die Zuschauer in Gaisbach.

Stuttgarter Zeitung 02. Dezember 1999

Donnerstag, 2. Dezember 1999

33

Ballett-Oscar

Gala des Prix Benois in Stuttgart

„Das ist toll für uns, für die Stadt und für unser Land.“ Der Stuttgarter Ballettintendant Reid Anderson ist gestern ins Schwärmen geraten. Denn am 29. April des kommenden Jahres findet im Stuttgarter Großen Haus die Ballettgala des Prix Benois de la Danse der International Dance Association statt.

Nicht zu Unrecht gilt die Auszeichnung als Ballett-Oscar. Denn im Tanzbereich gibt es zwar zahlreiche Preise für den Nachwuchs, aber nur einen ernst zu nehmenden für bereits in der Szene etablierte Künstler. Gesucht werden Preisträger in fünf Kategorien: Tänzer, Tänzerin, Choreograf, Bühnenbildner und Komponist. Acht Jurymitglieder haben das Recht, für jede Sparte jeweils einen Namen zu nennen. Am 28. April wird sich dann die Jury in Stuttgart treffen, um nach Sichtung aller Videobänder die Gewinner zu bestimmen. Diese, aber auch alle anderen Nominierten werden dann einen Tag später die Ballettgala im Großen Haus der Stuttgarter Staatstheater gestalten.

Um die Ausrichtung hatten sich auch Prag, Genf, Paris und Baden-Baden beworben. Umso glücklicher war Anderson, dass „Hollywood jetzt nach Stuttgart“ komme. Der Prix Benois wird seit 1991 jährlich den herausragenden Künstlern der Tanzszene verliehen. Auch in Stuttgart tätige Tänzer gehören zu den Preisträgern: 1998 wurde Vladimir Malakhov zum besten Tänzer gewählt, in diesem Jahr erhielt Sue Jin Kang für ihre Interpretation der „Kameliendame“ den Preis als herausragende Tänzerin.

Den Vorsitz der Jury hat der Präsident der International Dance Association und ehemalige Direktor des Bolschoi-Balletts, Juri Grigorowitsch. Er ist das einzige Jurymitglied, das alljährlich mitwirkt. Die anderen sieben Plätze werden immer wieder neu besetzt. Über die Preisträger, die in Stuttgart auftreten werden, entscheiden die kubanische Prima ballerina Loipa Araujo, die stellvertretende Leiterin des kanadischen Nationalballetts, Karen Kain, Ludmila Semenjaka vom Bolschoi-Ballett, der Direktor des New Yorker American Ballet Theatre, Kevin McKenzie, der Zürcher Ballettdirektor Heinz Spoerli, der Präsident des International Dance Institute, Jean-Albert Cartier, sowie Birgit Keil.

Mit den Erlösen der Gala, die unter der Schirmherrschaft von Erwin Teufel steht, sollen pensionierte und in Not geratene Tänzerinnen und Tänzer aus Russland und Deutschland unterstützt werden. Hauptsponsor des Tanzpreises ist die Sparda-Bank. Der Vorverkauf beginnt am 2. März. Insgesamt 1200 Karten gehen in den freien Verkauf. hol

Stuttgarter Zeitung 14. Dezember 1999

Unter idealen Bedingungen

Platz für den Tanz in der neuen Mannheimer Musikhochschule

Von Bernd Krause

Bis zum Jahr 1991 war die Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Heidelberg-Mannheim auf zahlreiche Gebäude in beiden Städten verteilt. Dann konnten endlich die meisten ihrer Abteilungen in ein umgebautes Verwaltungsgebäude in der Mannheimer Innenstadt ziehen. Und vor einem halben Jahr wurde direkt neben diesem Trakt ein Neubau eröffnet, in dem auch das letzte Drittel des Lehrbetriebes seine Arbeit unter nunmehr idealen Bedingungen aufnehmen konnte: die Bereiche Jazz und Populärmusik sowie die Akademie des Tanzes.

Die festliche Einweihung dieses Dreißig-Millionen-Projektes durch den Ministerpräsidenten hat jetzt den offiziellen Schlusspunkt unter diese erfreuliche Entwicklung gesetzt. Allerdings hat die Stadt Heidelberg mit dem Umzug eine prestigeträchtige Institution verloren. Rektor Rudolf Meister dankte in seiner Rede denn auch ausdrücklich den Heidelberger Politikern dafür, dass sie ihre eigenen Interessen der Verbesserung der Lehrbedingungen geopfert hätten. Außerdem verließ er Gerald Kegelmann, seinem Vorgänger im Amte und unermüdlichem Kämpfer für die Zusammenlegung, die Ehrenmitgliedschaft der Hochschule.

Vor allem die Akademie des Tanzes, sie wird seit zwei Jahren von der ehemaligen Stuttgarter Ballerina Birgit Keil geleitet, hat Grund zur Freude. Bereits 1762 als „l'Académie de Danse“ gegründet, hauste sie, anders lässt sich das kaum nennen, unter unsäglichen Bedingungen in viel zu kleinen Räumen, die sich in verschiedenen Mannheimer Häu-

sern befanden. Nur zwei Beispiele: ihr größter Ballettsaal im Erdgeschoss mit Schaufenster zur Straße hatte in seiner Mitte eine breite, außerordentlich störende Säule, und Hebungen bei Pas de deux waren, wegen der niedrigen Decke, nur möglich, wenn die Partnerin ihre Arme nicht über den Kopf hob. Wechselten die Studenten den Ballettsaal, dann mussten sie in Trikots gut hundert Meter weit über die Straße laufen.

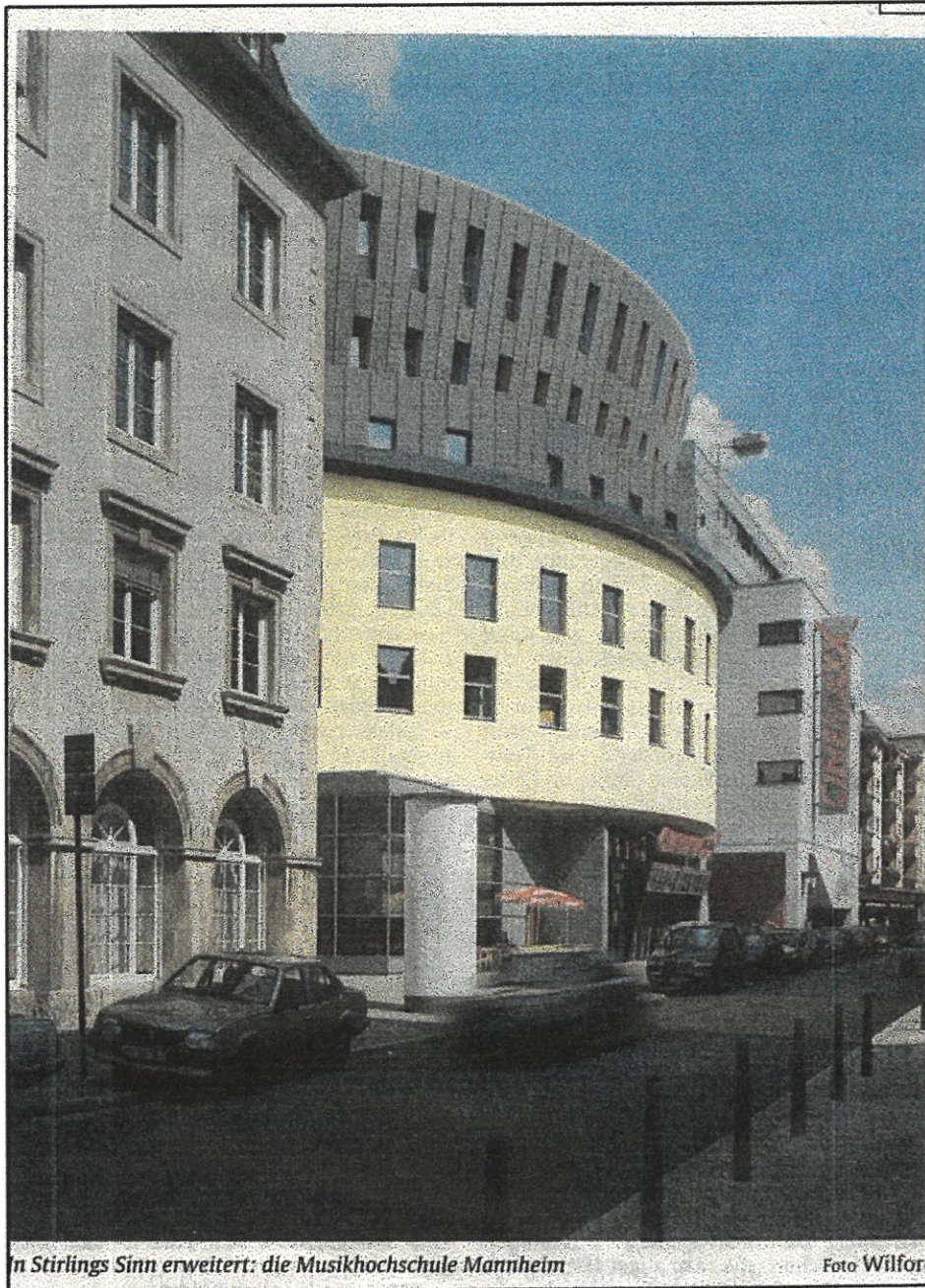
Das hat sich jetzt grundlegend geändert. Wohl keine Staatliche Ballettakademie in Deutschland, wenn nicht in Europa, verfügt über vergleichbar gute Lehrbedingungen wie die Mannheimer. In einem dreiunddreißig Meter hohen Turm des Neubaus gehören ihr drei übereinander angeordnete, große, hohe und helle Ballettsäle, die mit vorzüglichen Schwingböden und Tonanlagen ausgestattet sind. Ein vierter Ballettsaal, in ihm hat auch die Einweihungsfeier stattgefunden, macht sogar kleine Aufführungen möglich. Besucher können auf einem Balkon Platz nehmen.

Hier lässt es sich ausgezeichnet lehren und lernen. Viel länger hätten die früheren Um-, besser Zustände aber auch nicht dauern dürfen. Denn die Akademie hat unter der Direktion von Birgit Keil nicht nur mit wachsenden Studentenzahlen fertig zu werden, sondern hat auch einen bemerkenswerten qualitativen Aufschwung genommen. Der wurde unter anderem durch viele Auftritte von Studenten in Aufführungen von Keils Tanzstiftung und im Mannheimer Nationaltheater erreicht, für deren Probenarbeit die bisherigen Räume unzumutbar waren. Die Akademie wird sogar einen Studenten beim nächsten Prix de Lausanne ins Wettbewerbsrennen schicken.

Tätigkeitsbericht 1999



Stuttgarter Zeitung 16. Dezember 1999



In Stirlings Sinn erweitert: die Musikhochschule Mannheim

Foto Wilford

Stuttgarter Zeitung 16. Dezember 1999

Kunterbunt und tortenrund

Die Musikhochschule Mannheim, in Stirlings Tradition gebaut von Michael Wilford und Partnern

Von Marc Hirschfeld

Wenn der vor sieben Jahren verstorbene James Stirling in Stuttgart baute, dann stand man vor der Staatsgalerie oder der Musikhochschule zunächst wie vor einem Kreuzworträtsel. Ein Ständerbau mit zwei Reihen Fensterbändern? Klar, das konnte beinahe noch Lieschen Müller als Zitat von Le Corbusiers Wohnhaus in der Weißenhofsiedlung erkennen. Ein Dächle auf vier Stützen? Diese Anspielung auf Laigiers Urhütte war dann schon etwas für fortgeschrittene Bücherwürmer. Die Cracks der Materie munkeln, „Big Jim“ Stirling habe dem Kammertheater sogar schelmisch die Fassade des Londoner Royal Institute of British Architects untergejubelt.

Ortsgeschichte einbezogen

Dass ein Bauteil mit dem Grundriss eines Konzertflügels zur musikalischen Nutzung bestimmt ist, war wieder leichter zuzuordnen. Eine Fülle von Bezügen zu den unmittelbar umgebenden Gebäuden war sowieso Teil von Stirlings Konzept, seine Architektur in die Geschichte des Ortes einzubinden.

Stirlings Büropartner Michael Wilford hat seither mit neuen Partnern in London und Stuttgart dieses Erbe angetreten, Stirlings begonnene Projekte vollendet und bei neuen Aufgaben diese spielerische, collagenhafte Architektursprache unverwechselbar weitergeführt. Bei dem nun eingeweihten Erweiterungsbau der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim kommt einem somit auch vieles bekannt vor. Doch die anekdotischen Verweise auf die Orts- und Architekturgeschichte sind einer nüchterneren Rezeption gewichen.

Sozusagen selbstreferentiell tauchen Zitate der Türme der Universität Leicester aus den sechziger Jahren und der Stuttgarter Musikhochschule oder der Fassade der jünge-

ren Werksanlage in Melsungen auf. Inzwischen beinahe Spezialisten für Musikhochschulen, konnten die Architekten ihre Erfahrung beim Raumprogramm, bei den akustischen Bedingungen für Konzertsäle und Tonstudios oder der Geräuschisolierung der Übungsräume umsetzen. Das additive Prinzip unterschiedlicher Bauteile im betonten Kontrast moderner und traditioneller Motive, ihre sprichwörtliche bunte Mischung im Spiel mit geometrischen Raumvolumina und amorphen Formen eignet sich vortrefflich für die von verschiedensten Klängen durchdrungene Atmosphäre eines musischen Lehrbetriebs: Hier ertönen gesungene Tonleitern, dort ein paar Klavierfetzen, aus den Ballettsälen der inkorporierten Tanzakademie dringt das „un, deux, trois“ der Tanzmeister.

Wilford und Partner haben ein regelrechtes Opernpanoptikum in das strenge Mannheimer Stadtbildrastr hineinmodelliert, doch leider bleibt gleich die Ouvertüre im Ansatz stecken. Denn zur Straße fällt zunächst die banale geschlossene Wand eines Kinoblocks über einer Tiefgarageneinfahrt ins Auge. Plakatifahren und Programmtafeln plärren mit „Cinemaxx“-Leuchtschriftzügen um die Wette. Dieses Kino mit zehn Sälen wurde nämlich mit der Musikhochschule als Baueinheit von einem Investor realisiert, der Kinokomplex wurde verpachtet, und der Hochschulteil wurde an das Land verkauft. Allerdings liegt das Kinofoyer im Erdgeschoss der Musikschule und der große Ballettsaal auf dem Dach des Kinos. Nur so viel zur komplizierten Eigentumsaufteilung. In den Schoß der L-förmigen Kinoschenkel schmiegt sich nun die Musikhochschule als Kreissegment und führt die Benutzer über diese Rundung in den Hinterhof, wo seitlich versteckt ihr separater Eingang liegt. Rechtwinklig in den Hof hinein ragt ein angegliederter Turmbauteil mit Aussichtsplattform. Schließlich schiebt sich ein markantes Treppenhaus in dieser Achse an dem Turm vorbei.

Jeder der Teile hat sein eigenes Erscheinungsbild. Der Rundbau wirkt wie eine geschichtete Torte: auf ein rechtwinklig vor- und zurückspringendes Erdgeschoss folgt eine vanillepuddinggelbe Tonne mit abschließender Deckplatte. Darauf erhebt sich ein Zwölfecksegment, das von einem konisch nach außen geneigten Diadem bekrönt wird. Diese grau metallverkleideten Stockwerke zieren Fenstergewände in den Farben Blau, Pink und Orange. Zu diesen kandierten Früchten gesellen sich blau gefasste runde Oberlichter auf dem Dachkranz.

Kurpfälzisches Kuchenstück

Der ebenfalls kegelartig zulaufende Innenhof strahlt dagegen in grün patiniertem Kupfer, geht an seinem Schaft in spitze dreieckige Fenster über und endet mit einem großen blauen Bullauge am Boden zur Belichtung des Kinofoyers. Der Turm mit Cafeteria und Ballettsälen ist sachlicher gestaltet, führt jedoch mit seinem durch expressive Diagonalen eingeschnittenen Sichtbetonsockel neue Motive ein. Das Fluchttreppenhaus kommt anschließend so trocken konstruktiv gerastert daher, dass man es mit seinen vertikal strukturierten Milchglasquadraten für neu-schweizerisch halten könnte.

Wer den Turm der Musikhochschule in Stuttgart als behäbig und typisch schwäbisch empfindet, der soll sich erst mal diese gedrungene kurpfälzische Torte ansehen. In den Proportionen und Übergängen schwächelt der Mannheimer Bau doch deutlich, vor allem das plump auf dem Erdgeschoss aufsitzen gelbe Rondell. Auch die Raumwirkung vieler Innenräume ist aufgrund der vielen problematischen Zonen zwischen rechtwinkligem und abgerundetem Raumgefüge oft verwinkelt und eng. Die geringen Raumhöhen tun ihr Übriges zur fehlenden Großzügigkeit, was jedoch eine zwangsläufige Folge des geringeren Budgets ist.

Tätigkeitsbericht 1999



Unsere Stipendiaten und ihre Engagements:

1997

Alicia Amatriain	Stuttgarter Ballett
Adrian Bercea	Landestheater Salzburg / Solist
Deziderio Oltean	aalto theater ballett essen
Viktor Sherbakov	Stuttgarter Ballett
Alexandr Kozadayev	USA
Ilya Kozadayev	USA
David Russu	Ballett Staatstheater Saarbrücken

Tätigkeitsbericht 1999



Unsere Stipendiaten und ihre Engagements:

1998

Marlucia do Amaral	Ballett Mainz / Solistin
Laurentiu Barath	Staatstheater Meiningen
Veronika Kornova	Nationaltheater Mannheim
Lorant Martonfi	Landesbühne Esslingen
Kamil Pavelka	Ballett der Staatsoper Wien
Remus Sucheana	Ballett Mainz / Solist
Tomas Danhel	Stuttgarter Ballett
Mina Skenerija	Stuttgarter Ballett

1999

Yi Yi Guan	Ballett Oper Leipzig
William Moragas	Ballett Semperoper Dresden
Mehmet Yumak	Ballett Staatstheater Hannover
Patricia Isla	Stuttgarter Ballett
Katarzyna Kozielska	Stuttgarter Ballett
Marta Lastowska	Volontärin Cranko-Schule

Tätigkeitsbericht 1999



Spender und Sponsorenliste 1995 - 1998

ZUSTIFTUNGEN: Fa. Robert Bosch GmbH, Fa. Adolf Würth GmbH & Co. KG

FÖRDERKREIS: Antoinette Abbey, Dr. Pini Araldi-Guinetti, Ann-Kathrin Bauknecht, Britta von Berg, Ulrike Braschel, Marie-Luise Busch, Dr. Roland Fritz, Jörg Max Fröhlich, Fa. Hermann Color Service GmbH, Manfred Holl, Elsbeth Hombach, Karl Kaess, Elsbeth und Peter Kolb, Inge Lehmann, Gudrun Maier-Thürrauch, Gabriele Maier, Norbert Quack, Albert und Ursula Schmidt, Gabriele und Rainer Pfeiffer, Dr. Hermann Scholl, Dr. h.c. Lothar Späth, Dorothee und Jürgen Stein, Dr. Lothar Strobel

FREUNDESKREIS: Ute van Aaken-Stinnes, Antoinette Abbey, Manfred Adelman, Thomas Adam, Dr. Peter Adolff, Kirsten Bauer, Horst Bauherr, Geoffrey Paul Beaven, Dr. Eberhard Bechstein, Irene Bechtle, Madeleine Becker, Gudrun Bittner, Brigitte Büderlin, Klaus Jürgen Brück, Hans Heinrich Caesar, Till Casper, Helmut Irion von Dincklage, Prof. Dr. K. Döttinger, Eva von Dorrer, Karin Duwensee, Ernst und Annemarie Dylla, Prof. Franz Effenberger, Dr. Günther Fahr, Irene Federer, Elfi Floer-Feuerstein, Ingrid und Karl-Heinz Friedle, Hanna Gekeler, Ralph und Lotte Fujimoto, Manfred Gläser, Mirca Gönner-Javorsky, Alain und Ingeborg Grandjean, Hadwig und Dieter Göhlich, Prof. Norbert Greinacher, Dr. Claudius Haasis, Inka und Klaus Haasis, Peter Haegle, Traudel Hägele-Kübler, Ingrid und Josef Hammel, Michael Hamisch, Dieter A. Heidt, Prof. Hennerkes, Ursula Hess, Elenore Heuskeshoven, Richard Hils, Madeleine Hund, Ursula und Bruno Hofstetter, Rita Joos, Dr. Carmen und Dr. Dietmar Keil, Uschi und Prof. Klaus Keil, Hilde und Josef Keil, Ursula und Hans Kern, Karl Knipp, Elisabeth Koch, Elsbeth und Peter Kolb, Dr. Heinz Krämer, Birgit Kraus, Leutrum Graf Magnus-Nippenberg, Christopher und Gisela Landmann, Brigitte Lepp, Inge Lehmann, Brigitte Lonkwitz, Sybille Llopis, Akka und Dr. Wulf D. von Lucius, Heide Lutz, Irmgard Mäule, Gabriele und Dr. Volkmar Mair, Burkhard Matern, Heinz von Matthey, Dr. Volker Merz, Friedrich Mildenerberger, Gisela Möschle, Dr. Heinz Muschel, Klaus Moser, Anita und Hermann Oettinger, Prof. Dr. h.c. D. Oppenberg, Helena Piott, Gudrun Ploch, Dr. Beat Raaflaub, Sylvia Raichle, Dr. Ekkehardt und Annette Ramm, Dr. Hans J. Redlin, Barbara von Roeder, Thomas Sandführ, Karin Sapper, Elisabeth Schaeff, Ursula Schaff, Heinrich Schäfer, Hella-Maria Schippel, Dr. Hans und Almut Schmidt, Marianne Schmidt, Angelika Seyther, Irmgard Schöbitz, Hermann Schroth, Marga Schulz, Hermine Schwarz, H.J. Siemering, Dr. Ursula Streicher, Peter und Barbara Ströbel, Brigitte Temme, Wolfhard und Anne Thiry, Wolfgang Traub, Cilly Traub, Christian Trepte, Gerda Vötsch, Vera Trost, Wilderich Graf Walderdorff, Heide Weik, Ulrike Weinbrenner, Elfriede Weinöhl, Eva-Maria Wiesenauer, Hannelore und Prof. Dr. Elmar Windthorst

SONSTIGE SPENDER: Michael Graf Adelman, Klaus Alber, Fa. Amann & Söhne Co. GmbH, Baden-Württembergische Bank, Horst Bauherr, Geoffrey Beaven, Dr. Eberhard Bechstein, Irene Bechtle, Fa. Belir & Co. KG, Bettina Beichter, Norbert Beilharz, Britta von Berg, Graf und Gräfin Lennart und Sonja Bernadotte, Rudolf Bernhard, Renate Bienze, Dr. Hartmut Bilger, Robert Bosch GmbH, Gerhard Bosselmann Ulrike Braschel, IFB Dr. Braschel GmbH, Breuning Stiftung, Jürgen Breyer, Klaus Dieter Brück, Heinz Bühringer, Hans Heinrich Caesar, Christel Dauster, Deutsche Bank AG, Deutsch-Spanische Gesellschaft, Dr. K. Döttinger, Eva von Dorrer, Fa. Drees und Sommer, Heinz Dürr, Helmut Eberspächer, Prof. Franz Effenberger, Bankhaus Ellwanger & Geiger, W. und B. Elkart, Dr. Werner Endress, Prof. Dr. Helmut Engler, Dr. Jürgen Fahr, Wolfgang Fahr, Irene Federer, Dr. Jürgen Flad, Dr. Michael und Dr. Jutta Frank,

Tätigkeitsbericht 1999



Dr. Wolfram Freudenberg, Dr. Roland Fritz, Jörg Max Fröhlich, Lotte und Ralph Fujimoto, Paola Galleani, Hanna Gekeler, Hadwig und Dieter Göhlich, Alfred K. Götz, H. Grau, Dorothee Grieshaber, Erich Griesinger, Prof. Dr. Heinz Griesinger, Prof Rolf Gutbrod, Inka und Klaus Haasis, Margot und Prof. Dr. Erich Haiber, Ernst Haindl, Prof Dr. H.O. Hajek, Michael Harnisch, Ingrid und Josef Hammel, Isolde Heinritz, Hans Jochen Henke, Prof. Martin Herzog, Richard Hils, Prof. K. und Frau Dr. G. Hinrichs, Dr. Liselotte Höhner, Ursula und Bruno Hofstetter, Hoffmann Multi-Media Sound, Manfred Holl, Richild von Holtzbrinck, Elsbeth Hornbach, Dr. Paul Jägerhuber, Irmgard Jahn, IFB Dr. Braschel GmbH, Carl Kaess, Käthe Kast, Ulrich Keicher, Uschi und Prof. Klaus Keil, Prof. Birgit Keil, Konsul G. Kieferle, Kiwanis Club, Vladimir Klos, Dipl. Ing. Kurt Knecht, E. Koch, Dr. Manfred Koch, Margarete Kohler, Elsbeth und Peter Kolb, Birgit Kraus, Renate Kuchler, Julia Kußmaul, Dr G. Langenbucher, Christopher Landmann, S. Landmann, Helmut Laub, Günther Leonhardt, LG-Stiftung Landesgirokasse, Anemone Leipersberger, Dr. Peter Linder, Sybille Llopis, Edda Lungershausen, Gabriele Lutz, Helga Mack, Gudrun Maier-Thürrauch, Gabriele Maier, Gabriela und Dr. Volkmar Mair, Mannheimer Versorgungs- und Verkehrs GmbH, Kläre Manns, Mind S 21, Firma Raber & Märcker, Dr. Günther Maur, Burkhard Matern, Heinz von Matthey, Dr. Roland Mayer, Dr. Volker Merz, Merz Schule, Friedrich Mildenerberger, Siegfried Müller, Dr. Heinz Muschel, Inge Nanz, Neckarwerke Esslingen, Anita und Hermann Oettinger, Albert Pfeiffer, Gerhard Pfütze, Hanns A. Pielenz, Robert Proebstl, Radio Antenne, Margarete Raesecke, Icho Graf von Rechtern, Angelika Rieger, Röchling Stiftung, Klaus Rösch, Maya Rothenburg, Inge Ruoff, Dr. Peter Rupp, Michael Russ, Salamander AG, Karin Sapper, Speidel Stiftung, Sulzer Orthopädie, Heinrich Schäfer, SDR, Dr. Roland Schelling, Roland Scheurer, Dr. K. H. Schmid, Dr. Hans-Walter Schmidt, Dr. Hans und Almut Schmidt, Irmgard Schöbitz, Dr. Hermann Scholl, Verena und Prof. Detlef Schön, Horst Schomburg, Herbert Schroth, N. Schürger, M. Schultz-Hector, H. Schumann, Dr. Walter Sigle, Fero Simko, Prof Hans Sommer, Dr. h.c.Lothar Späth, Iris Sperber, Ruth Steinle, Stichting Danserfond Amsterdam, Dr. Lothar Strobel, Stuttgarter Hofbräu, Stuttgarter Bank, Anne und Wolf-Hartmann Thiry, Telecom, Dr. Rainer Vogt, Dr. Christoph Walther, Susanne Weber-Mosdorf, Walter Weik, Elfriede Weinöhl, Almut und Inge Weissinger, Lore Weißinger, Dr. Hans Wellstein, OB Ulrich Wendt, Dr. Hans J. Wessendorf, Margot Widmaier, N. Wiedmeyer, Anni und Hans-Friedrich Willmann, Hannelore und Prof. Dr. Elmar Windthorst, Jochen Wolf, Gisela Wolff, Reinhold Würth GmbH & Co. KG., SKH Herzog Carl von Württemberg, Württ. Versicherungs AG, Württ. Hypo, Helmut Xander, Züblin AG

STIPENDIEN:Baden-Württembergische Bank, BASF Mannheim, Breuning-Stiftung, Prof. Birgit Keil, Gebrüder Röchling, Dr. h.c. Lothar Späth

Sachspenden: Klaus Alber, Norbert Beilharz, Diane Herzogin von Württemberg, Sabine Feil, Dr. Jürgen Flad, Heidemarie Hertel, Malermeister Kellner, Uli Kraufmann, Vladimir Klos, Cem Koc, Kunststiftung Baden-Württemberg, Kerstin Kurz, Nikolaus Lang, Leonhard & Kern, Moser Design, Justus Pankau, Peter Sapper, Staatstheater Stuttgart, Druckerei Stümpflen, Telekom, Bernd Weißbrod, Multicenter Waiblingen, Fa. Herrmann Colorservice GmbH

SPONSOREN DER PROJEKTE 1996: IFM Dr. Braschel GmbH, Landesgirokasse Stuttgart, Ed. Züblin AG

SPONSOREN DER PROJEKTE 1997: Fa. Würth GmbH & Co. KG, Kulturstiftung der Landesgirokasse Stuttgart, Mair's Geographischer Verlag

SPONSOREN DER PROJEKTE 1998: Fa. Robert Bosch GmbH, Fa. HYPO REAL München, Würth GmbH & CO.KG

STUDIENFÖRDERUNG:IMF Integrierte Kommunikation Jörg Max

Tätigkeitsbericht 1999



Spender und Sponsoren 1999

ZUSTIFTUNGEN: BW-Bank, Robert Bosch GmbH, Züblin GmbH

SPENDIEN: Breuning-Stiftung, Siemens AG, Manfred Holl, Inge u. Werner Lehmann, Albert Schmidt, Adolf Würth GmbH & CO KG

FÖRDERER:

Dr. Pini Araldi-Guinetti, Dr. Braschel GmbH, Fa. Drees & Sommer, Fa. Fenner & Partner, Dr. Wolfram Freudenberg, Maja Freudenberg, Inka u. Klaus Haasis, Manfred Holl, Richild von Holtzbrinck, Wolfgang Hoss, Dr. Karl Kaess, Inge u. Werner Lehmann, Gabriele Maier, Gudrun Maier-Thürrauch, Rainer Pfeiffer, Albert Schmidt, Antje u. Dr. Hermann Scholl, Prof. Rudi Schwede, Dr. h.c. Lothar Späth, Stuttgarter Hofbräu, Fa. Unicepta, Susanne Weber-Mosdorf, Fa. Würth GmbH & Co KG

FREUNDESKREIS: Ute van Aaken-Stinnes, Antoinette Abbey, Inge Adolff, Klaus Alber, Alexandra Andriof, Roland Bachofer, Dr. Eva-Maria u. Jürgen Bangert, Kirsten Bauer, Geoffrey-Paul Beaven, Irene Bechtle, Sonja Gräfin Bernadotte, Sven-Sören Beyer, Dr. Helmut Bilger, Gunda Bittner, Hans-Heinrich Caesar, Till Caspar, Helmut Irion von Dincklage, Eva van Dorrer, Prof. Dr. F. u. U. Eisenberger, Wolfgang u. Gitti Elkart, Dr. Werner Endress, Wolfgang Fahr, Irene Federer, Elfi Floer-Feuerstein, Dr. Michael u. Jutta Frank, Ingrid u. Karlheinz Friedle, Hadwig zu. Dieter Göhlich, Alfred K. Götz, Dr. Alain Grandjean, Prof. Dr. Heinz Griesinger, Dr. Claudius Haasis, Prof. Dr. Erich u. Margot Haiber, Barbara u. Michael Haußer, Prof. Martin Herzog, Dr. Bernd u. Ursula Hönscher, Madeleine Hund, Rita Joos, Käthe Kast, Prof. Birgit Keil, Dr. Dietmar Keil, Hilde u. Josef Keil, Elisabeth Koch, Dr. Heinz Krämer, Birgit Kraus, Renate Küchler, Christopher Landmann, Sybille Llopis, Heidi Lutz, Gabriela Mair, Kläre Manns, Mäule Irmgrad, Dr. Marukus u. Doris Maurer, Dr. Volker u. Christa Merz, Friedrich Mildenberg, Klaus u. Usch Moser, Dr. Heinz Muschel, Prof. Dr. hc. D. Oppenberg, Gudrun Ploch, Dr. Beat Raaflaub, Anette und Dr. Ekkehard Ramm, Gitta Reiprich, Renate Romberg, Klaus Rösch, Maya Rothenburger, Dr. Peter Rupp, Doris u. Michael Russ, Marianne Schmidt, Dr. Hans Schmidt, Helga u. Fritz Schumann, Hermine Schwarz, Angelika Seyther, Hans-Jörg Siemering, Fero Simko, Peter Ströbel, Brigitte Temme, Cilly Traub, Dr. Gertrud Trepte, Graf Wilderich von Walderdorff, Heide Weik, Ulrike Weinbrenner, Eva-Maria Wiesenauer, Prof. Dr. Elmar Windthorst



Der Tanzstiftung Birgit Keil kommt in der tänzerischen Jugendförderung eine besondere Rolle zu, da sie eine einmalige Einrichtung über die Grenzen Deutschlands hinaus darstellt, die durch den ehrenamtlichen Einsatz der Gründerinnen, des Kuratoriums und der Mitarbeiter der Geschäftsstelle gewährleistet wird.

Eine Stiftung, die den Bühnentanz fördert, die den jungen professionellen Nachwuchstänzern Gelegenheit gibt, in der direkten Zusammenarbeit mit Choreographen Werke zu kreieren, um sich dann einem etablierten, sowie dem Publikum von Morgen zu präsentieren.

Darüber hinaus unterstützt die Tanzstiftung junge, hochbegabte Nachwuchstänzer beim Studium durch Stipendien.

Die Tanzstiftung Birgit Keil ist eine rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Stuttgart und ist als gemeinnützigen Zwecken dienend anerkannt. Spenden an die Tanzstiftung Birgit Keil sind steuerlich absetzbar. Die Stiftung ist eine private Initiative und finanziert sich durch Zuwendungen von Bürgern, Stiftungen und Wirtschaftsunternehmen.

Bei Rückfragen aller Art steht die Geschäftsleitung gerne zur Verfügung.

Spendenkonzept

Alle Spender ab DM 100,00

- erhalten eine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt.
- werden in eine Spenderkartei aufgenommen und regelmäßig über Projekte der Tanzstiftung Birgit Keil informiert
- werden namentlich erwähnt
- jährlich wiederkehrende Spender ab DM 100,00 werden in den „Freundeskreis“ aufgenommen
- jährlich wiederkehrende Spender ab DM 1.000,00 erhalten den Titel „Förderer der Tanzstiftung Birgit Keil“
- haben die Möglichkeit eine Probe zu besuchen
- können zu einem Empfang anlässlich einer Vorstellung eingeladen werden
- können ein signiertes Programmheft bekommen

- Zustiftungen
- Projektförderungen
- Stipendien
- Sachspenden

Die Geschäftsführung ist gerne behilflich, darüber hinaus maßgeschneiderte Konzepte zu entwickeln.

Gründerinnen

Birgit Keil

Marchesa Madedda Mina di Sospino

Schirmherrin:

Diane Herzogin von Württemberg

Vorsitzender des Kuratoriums:

Dr. h.c. Lothar Späth

Kuratorium:

Prof. Hans-Werner Henze

Dr. Iris Magdowski

Rosalie

Antje Scholl

Susanne Weber-Mosdorf

Prof. Kurt Weidemann

Reinhold Würth

Persönliche Referenten:

Peter Müller

Peter Seebach

Pressesprecher:

Jörg Max Fröhlich

Vorstand:

Prof. Birgit Keil

Vorsitzender des künstlerischen Beirats:

Vladimir Klos

Künstlerischer Beirat:

Norbert Beilharz

Han Ebbelaar

Prof. Dr. h.c. Marcia Haydée

Jiri Kylián

Hans van Manen

Alexandra Radius

Heinz Spoerli

Alex Ursuliak



Förderstiftung

Ja, ich möchte die Tanzstiftung Birgit Keil mit einer Spende von

DM _____

☐ einmalig

☐ monatlich

☐ jährlich

unterstützen.

☐ Ich überweise den Betrag auf das Spendenkonto bei der
Landesgirokasse Stuttgart Kto 1222777 BLZ 600 501 01

☐ Ich lege einen Verrechnungsscheck bei

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: _____ Fax: _____

Datum, Unterschrift: _____

Bitte schicken Sie Informationen über die Tanzstiftung
Birgit Keil an:

Name: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Tel.: _____ Fax: _____

Antwort bitte per Brief, Telefon 0711-2364666
oder Fax 0711/2364688

An die
Tanzstiftung Birgit Keil
im Haus der Kunststiftung BW
Gerokstr. 37

70184 Stuttgart